

OK 300

Leipzig

Zc
3499

X
205
55
82



Gerne selige
Sterbekunst /

Beñ der Adeliſchen Chriſtlichen
Leichbegängnis /

Des Weiland Edlen / Geſtren-
gen vnd Ehrreſten Juncfern /

Joachim von Leip-

zigk / Erbsaſſen auff Wypersdorff / wel-
cher den 14. Junij anno 1609. Vor mittage ſelig
vnd gerne dieſe arge Welt geſegnet / vnd dero abgeſtor-
ben / auff des ſeligen Juncfern letzten willen aus
den Brünlein Iſrael vorgebracht /
inn Wypersdorff

Durch

M. FELICIANVM CLARVM
Pfarrern vnd Superintendenten zu Herzberg.
Wittemberg /

Gedruckt bey Johan. Schmidt / In verlegung
Bechtold Raab / Anno 1609.




Handwritten red ink markings at the top of the page, possibly a date or reference number.

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly German or Latin, located in the upper half of the page.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)




Denen Edlen Ehrentu-
gentreichen Frawen / Fraw Dr-
sulz gebornen Dröfzlerinnen / Jun-
cker Georgen von Leipzig auff Wy-
persdorff seligen hinterlassenen
Witwen /

Fraw Margaretha gebornen von Leipzig /
Juncker Joachim von Leipzig auff Wypersdorff seligen
hinterlassene ihigen betrübteten Witwen / meinen
lieben Fraw Gevattern.

Fraw Magdalenen gebornen von Leipzig / Juncker
Wolff von Zabitz auff Reiden vnd Galen seligen
hinterlassenen Witwen /

Auch dem Edlen / Bestrengen Ehrenvesten Jun-
ckern Joachim Ernst von Wüthenaw / Erbsassen auff
Grochwitz vnd Borcken / vnd Juncker Christoph
Albrecht von Leipzig /

Auch denen Edlen vnd Tugentreichen Jungfrawen / J.
Anna Mariae / vnd J. Margaretha / des seligen Junckern Jo-
achim von Leipzig auff Wypersdorff hinterlassenen lieben Söh-
nen vnd Töchtern / meinen Christlichen guten Freundinnen vnd
Wolgeneigten Junckern / Wündsche ich guad von Gott
vnd seligen reichen Trost in
Christo.

A ij

Edle /



Die / Ehrentugentreiche
 Frauen vnd Jungfrauen /
 freundliche liebe Frau Gefatte-
 ren / Christliche gute wolgeneigte
 Freundinnen / auch Edle Ge-
 strengte Ehruweste wolgeneigte
 Tuncfern / Der Geistreiche Königliche Prophet
 David spricht von der Gerechten / Außerwelten
 Gottes Kinder vnd glaubiger Christen seligen
 abschiede also : Er wird Ewiglich blei-
 ben. Des Gerechten wird nim-
 mermehr vergessen etc. Demnach ist
 neben andern waren recht im glauben selig ge-
 adelten Christen je würdig / der weiland Edler /
 Gestrenger vnd Ehruweste Juncker Joachim
 von Leipzig auff Wypersdorff / nun-
 mehr selig im Herren ruhende / E. E. E. E.
 Adel : Tugend : vnd E. E. G. G. lieber Sohn /
 Ehegemahl / Bruder vnd Vatter / das er dort im
 Himmel inn der seligkeit bey Christo seinem lieben
 Heylande ewig sen vnd bleibe / vnd das er auch hie
 in diesem leben bey Adel vnd Unadel / bey recht-
 glaubigen Christen in stets werdendem gedächte-
 nis in allem gutem erhalten vnd sein nimmer-
 mehr vergessen werde. Aus

Vorrede.

Aus was Ursachen solches billich / Christlich vnd recht sey / wird aus folgender Reichpredigte / aus des seligen Junckern löblichem heilsamen abschiede aus dieser Welt gnugsam zu erkennen vnd zu vernemen sein.

Damit nun sein AERNE seliges sterb Exempel zu guter folge nicht so bald verlesche vnd vergessen werde / hab ich die von mir vnwürdigen begerte vnd gethane Reichpredigt / auff des seligen Junckern Adlichen vnd Christlichen Reichbegängnis in Wypersdorff gehalten / meinem seligen lieben Gefattern vnd wolgeneigtem freunde zu stets werender gedächtnis vnd löblichen recht Adlicher ehre / vnd denn E. E. E. E. A. A. A. A. A. T. T. T. T. T. vnd E. E. G. G. vnd E. E. zu sonderm Trost / vnd allen Adlichen / Christlichen / frommen Herzen / zur löblichen folge in druck verfertigen wollen / mit freundlicher bitte / wollet diese meine einfältige / Christliches waren Glaubens rechte Lehre vnd seligen Trostes / vnd heilsamer vbung / arbeit / euch alle mit einander in Adlicher Christlicher liebe kegen mich / Wolgefallen lassen. Ich diene euch allen zerne zu jederzeit in Christo mit meinem Gebet

Vorrede.

vnd anderer Christlichen lieb vnd trew nach wol-
gefall.

Befehle vns zu sambt der Gnad vnd reichen
Trost des Allmechtigen in Christo zu gesunden/
frölichem/langem seligem Gott wolgefälligem
leben. Gedon Hertzberg den 25. Junij Anno
1609.

R.R.R.R.R. R.R.R.R.R. T.T.T.T.T.

vnd R.R. R.R. G.G. vnd R.R.

D. W.

M. Felicianus Clarus Pfarr:
vnd Superin: Hertzb.



THEMA



THEMA CONCIONIS

1. Corinth: 15, vers. 54, 55,
56, 57, 58.

Denn dis verwesliche wird
anzihen das unverwesliche / vnn
dis sterbliche wird anzihen die vn-
sterblichkeit / Denn wird erfüllet
werden das Wort / das geschrie-
ben siehet: Der Todt ist ver-
schlungen inn den Sieg. Todt wo ist
dein Stachel? Helle wo ist dein sieg?
Aber der Stachel des Todes ist die
Sünde. Die krafft aber der Sün-
de ist das Gesez. Gott aber sey danck/
der vns den Sieg gegeben hat durch
onsern H E X X R Jesum Chri-
stum. etc.

Einaang.

Eingang.

Er weise Lehrer Sprach/ inn dem er wil anzeigen vnd lehren / ob der Mensch willig vnd gerne sterbe/ wann seine zeit zum sterben verhanden ist / Spricht im 41. Cap. vnter andern also: O Todt wie bitter bistu/ wenn an dich gedencet ein Mensch/ der gute tage vnd gnug hat/ vnd ohne sorge lebet/ vnd deme es wolgehet in allen dingen/ vnd wol essen mag.

Niemit wil Sprach andeuten das absterben der Gottlosen/ solcher reichen Menschen/ denen das glücke zuschlegt bey euserlichem gut vnd reichthum dieser Welt / die nicht viel von Armut/ Creuz vnd Wiederwertigkeit zusagen wissen/ wann solche von Gott/ Christo vnd dem Ewigen leben keine wissenschaft haben/ oder darauff achten / so sterben sie nicht gerne/ wolten lieber hie in der Welt bleiben/ dominiren vnd schweben/ ihren mutwillen/ wollust vnd vbermut zutreiben.

Es leben viel reicher/ vornemes standes/ wolhabende Leute/ die der Segen des Herrn reich gemacht/ aber weil sie Gott vnd Christum recht erkennen/ auch wol wissen/ das ein ander Leben nach diesem zugewarten / sterben sie nach Gottes willen gerne/ wann ihr Stündlein verhanden ist. Dann Proverb. 29. Reiche vnd Arme begegnen einander/ aber beyder Augen erleuchtet der Herr.

Zwar kan das niemand der Gottseligen sagen / das jme der Todt aller dinge süsse ankomme/ vnd sich nicht et-

Gottlose
sterben nit
gerne.

Viele rei-
chen erke-
nen Gott
in Christo
echt.
Prov. 10.

Der Todt
kämpet
auch den

was

Reichpreigt.

was für dem Tode entsetzen solte/ sintemal so kein wärm-
 lein so klein/ das sich nicht krümme/ wenn mans thut tre-
 ten. Der Todt ist ein sold vnd straff der Sünden Gen 3.
 Rom. 5. Drumf kompt er von Natur niemands süsse ann/
 Allein wer Gottselig ist/ vnd recht gleubet ann Jesum
 Christ/ der weis das der Todt 1. Cor. 15 sein letzter feind ist/
 drumf vberwindet er des Todes angst vnd furcht im glau-
 ben/ weis das sein absterben zum seligen End gereichet/
 darumb spricht ein Gottseliger Christ/ er sey nun Reich
 oder Arm; Christus ist mein Leben/ sterben ist mein
 zerr 1. Phil 1. Vnd ich habe lust abzuscheyden vnd bey
 Christo zu sein/ welches mir das beste ist. Wo aber wil-
 de/ rohe/ wüste Weltkinder sein/ die ihrer Seligkeit/
 Gottes vnd Christi wenig achten/ die sagen Sap. 2. Es ist
 ein kurz mühselig ding vmb vnser leben/ vnd wenn ein
 Mensch dahin ist/ so ist es gar aus mit ihme/ so weis man
 keinen nicht/ der aus der Helle wieder kommen sey. Ohn
 gefehr sind wir geboren/ vnd faren wieder dahin/ als we-
 ren wir nie gewesen. Sagen ferner in grosser sicherheit:
 Wolher nu vnd last vns wol leben/ weils da ist/ vnd vn-
 sers leibes gebrauchen/ weil er Jung ist/ wir wollen vns
 mit dem besten Wein vnd Salben füllen/ last vns die
 Meyenblumen nicht verseumen. Last vns Kränze tragen
 von jungen Rosen/ ehe sie welck werden. Vnser keiner
 las ihm seilen mit prangen/ das man allenthalben spüren
 müge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht
 mehr davon/ denn das. Last vns den armen Gerechten v-
 berweldigen etc

Allein solche rohe/ wilde/ wüste Leute / Weltkinder
 vnd Menschen/ wanns zum absterben kömpt / wollen sie

Gottselige
 nicht fassen
 an.
 Der Tode
 ist ein sold
 der Sün-
 de.

Woher dz
 sterben am
 Christ n
 anginem

Wilder
 reher w. st
 zu der un-
 art.

B

auch

Christliche

Gottlose a
sterben vä-
erne vnd
verderben.

auch gerne mit an den Todentanz/ an den reien? sterben
sie auch gerne? O wie bitter kömpt ihnen das sterben/ der
Todt an? wie gerne wolten sie hie Ewig wallen/ in Flei-
sches lust lenger leben/ vnd stets durch Sünd vnd allerley
Bosheit oben schweben. Aber solche wann sie ohne Buss
vnd Bekerung hinsterben/ müssen sie doch endlich Ewig
verderben.

Paulus le-
ret die er-
ne vnd se-
lige sterb-
kunst vnd
lust.

Viel ein anders vnd bessers lehret vns nun eins theils/
mit abgelesenem Sprüchlein/ der Apostel Sanct Paulus/
in deme er waren Bussfertigen seligen glaubigen Christen
herrliche vrsachen anzeiget worumb sie billich willig vnd
gerne selig begere zusterben/ auff das sie durch den gang
des natürlichen Todes mügen kommen aus aller Leibes
vnd Seelen noth/ vñ mügen dz Ewige selige Leben ererben.

Anders theils leret vns die willige gerne selige sterbe
Kunst/ das wol in acht zu nemende Exempel/ des hie vns
jzo vorstehenden seligen Junckern/ dessen Seele in Bunt-
lein der seligen ist/ welcher/ ob er wol bey Lebens zeit am
zeitlichem/ am Segen des Herrn/ keinen mangel gespü-
ret/ Dennoch ist ihm in seiner werenden Kranckheit son-
derlich nichts süßers vnd liebers ankommen/ als das er die
Sündliche schnöde arge Welt möchte gesegnen/ möchte
auffgelöset werden/ vnd bey Christo Ewig sein/ vnd ent-
gehen der Ewigen Hellischen pein.

Propositio
partitio.

1.
W
Apostel
Paulo zu

Auff das nun wir in der sterblichen Welt noch leben-
de vnd schwebende Menschen/ nach diesen beiden herrliche
Exempeln mügen in seliger andacht die Selige gerne
sterbekunst wol lernen: So wollen wir 1. Dem Apostel
S. Paulo ein wenig zuhören/ vnd durch Lehr vnd Trost/
vnd deren gebrauch/ den Paulus selbst weiset vnd zeigt/

ursach

Leid predigt.

Ursach mercken / warumb ein warer Christ nicht zu sehr für dem Herben solle erschrecken / sondern gerne nach Gottes willen in Christo sterben / auff das er das Ewige selige leben müge im Himel ererben.

II. Wollen wir zu des seligen Junkern löblicher gedächtnis / zum gezeugnis seines seligen absterbens / zu Trost der hinderlassenen 90 Jährigen lieben Mutter / der sehr betrübteten Witwen / Kinder / Schwester vnd ganken Adelichen Freundschaft / hören / wie selig vnd wol er die gerne sterbekunst vom Apostel Paulo gelernet / vnd das Ende seines Glaubens der Seelen seligkeit gewis erreicht vnd davon gebracht Berleyhe euch vnd mir Christus gnad zu einfürung heilsamer Lehre / seligen Trostes vnd bekentnis der Wahrheit / vns allen zu Trost vnd seliger Ewig werden den Himels freud / Amen.

2
Wz vom
selig Jun
tern zu ler
nen.

Erstes theils erleuterung.

In dem der Ap. sel S. Paulus seinen lieben Jünger Timotheum / 1 Timoth. 4. ermanet vnd spricht: Ube dich selbst in der Gottseligkeit / Deum die Leibliche vbung ist wenig nütze / aber die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die verheißung dieses vnd des künfftigen Lebens etc. Wil er das aller waren Christen stete vnd fleißigste vbung sey / nicht am Leiblichen vnd Vergenglichen dingen / sondern an der Gottseligkeit. Wol dem Mensch n. der für Gott from vnd ohne falschen schein recht Gott selig ist / deme mus es zeitlich ja Ewig wolgehen / wie dessen der Erste Psalm Davids ein zeuge ist.

Si warer vnd rechter vung an de. Gottseligkeit gehöret sonderlich die betrachtung des Todes / die gerne selige sterbekunst.

W is Weme

Veræ pieta
tis certior
pars est, me
moria mor
tis.

Christliche

Tods ge-
d. netē ha-
ben ehrt.
zue Gott-
seligkeit.

Hebr. 13.

Aristoteles
urtheil vñ
Tode.

Xerxes vn
gerne ster-
be lust.

Dress. Isag.
partie 1. pag.
328.

Wem zu sehr für sterben grawet / wer nicht gerne vom
sterben der Menschen höret / wolte lieber hie ewig wallen
vnd der Welt gefallen / der hat noch nie angefangen ein
warer Christ zu sein. Das ist ein gewis Merckzeichen ei-
nes Sündlichen Gottlosen lebens / wann man nichts weis /
nichts wissen wil / das ein Mensch / er sey wes standes er
wolle / hie keine bleibende stad habe / das der Mensch mus
die Welt / vnd was in der Welt ist / faren lassen / vnd ent-
weder gehen zur weiten Hellen gassen / oder zu des Himels /
des Ewigen lebens enge strassen.

Aristoteles ist vnter den Heiden ein vornehmer weiser
Man gewesen / noch dann / da er betrachtet des Menschli-
chen geschlechts Ende / das alle Menschen sterblich sein /
fellet er sein jrdisch *judicium de morte* , vrtheilet vom Tode
also / das er schreibet vnd spricht : *omnium terribilium terri-
bilissimum mors est*. Das ist / wil er sagen / Es ist so schreck-
lich kein ding auff Erden / Als das ein Mensch zu staub
mus werden / das er mus sterben / vñnd hie nicht mag auff
Erden wallen zu Ewigen tagen.

Xerxes, der gewaltige König in Persia hat auch an der
Welt vnd ihrer freud seine lust vnd freude gehabt / Wie er
aber eins deromahl sterbens gedanken schepffet / vnd an
den Todt gedenccket / hats jms als bald das Herze gekren-
cket.

Dann do er eins deromahl für jm ligen sahe / den
grossen hauffen seiner Krieges leute (der ober die Sieben-
zehen mahl hundert Tausent an Fußgängern / vñnd ober
Achtzig Tausent zu Ross gewesen sind) fieng er an bit-
terlich zu weinen. Do er aber von seinem nehesten Rathe
de Artabano befragt ward / warumb er so bitterlich weinete /

Gab

Gab er diese Antwort / ob das nicht zu beweinen / das von so viel Tausent tapfferen Helden vber Hundert Jahr noch Haut noch Haar mehr werde verhanden sein. Hat wollen wünschen / das er vnd sein Kriegesheer immer möchten in der Welt bleiben / vnd stets ihren frevel vnd mutwillen treiben. Allein es werete nicht so lang mit ihnen allen / sintemat do *Xerxes* mit seinem vnmenschlichem Kriegesheer am engen ort in *Thracia ad Thermopylas* kam / begegnet ihm *Leonides* der König aus *Sparta*, ein beherzter Held / nur mit 600 mann / vnd derselbe erlegte dem *Xerxi* vber Fünff mahl Hundert Tausent auff ein mahl / Ja er vnd sein ganz Kriegesheer ist endtlich vom *Pausaniâ* geschlagen vnd gänzlich zerlegt worden.

Wann der grausame Tyran *Nero* hat Gott im Himmel donnern gehöret / vnd darüber für dem schlag vnd Todt sich gefürchtet / ist er in den Keller gelauffen / damit er nicht donnern hörte / vnd an den Todt nicht gedencen möchte.

Cajus Caligula hat dergleichen gethan / welcher vnter dem donnern / wegen schrecken des Todes / den Kopff in ein Hauptküssen genommen vnd die Ohren verstopffet hat.

Anastasius der Römischer Sectirischer Keiser ist vnter dem donnern auß einem gemach ins ander gelauffen / für Todes furcht / vud vermeinet / er wolte dem Vrtheil Gottes vber sich entfliehen vnd dem Tode entgehen / aber ist ihm vbel gelungen / sintemahl ihn der Donner getroffen / vnd im gemach Tod funden.

Man dz ist gewis war / Gottlose Leute sterben mit zerne / sie wolten lieber vom Todt sein ferne.

Neronis, Caligulae, Anastasij schrecken für de Tode.

Gottlose leute sterben ungerne.

Christliche

Paulus le-
ret die ger-
ne selige
sterbe küßt

Gottselig ist/ der höre alhie dem Apostel S. Paulo ein wenig zu/ so wird er finden selige ruh/ vom sterben wird er gerne hören/ vnd seine Seele nicht bethören. Das der Natur des Menschen das sterben solte aller dinge süsse ankommen/ ist vnmöglich/ Dann der Todt ist der Sünden sold Rom 5. ist eine Gott's straffe/ die niemand süsse ankompft/ Allein wer dem Apostel Paulo recht zuhöret vnd seinen seligen grundt vnd meinung zuhöret/ der kan nicht lassen/ er mus mit Paulo sagen: Phil. 1. Christus ist mein leben/ vnd sterben ist mein gewin etc. Der wird nach dem absterben im Ewigem leben selig lachen.

Warumb wil denn der Apostel S. Paulus /
A. Das ein Mensch gerne vnd willig soll begeren zu sterben/ B. Vnd wie soll ers machen/ das er selig müge sterben?

Warumb
ein Christ
gerne ster-
ben solle.

A. Die vrsachen des gerne sterbens die zeigt er in diesen vnterschiedenen Worten an/ als 1. Verweslich/ 2. Sterblich 3. Vnverweslich. 4. Vnsterblich.

Omnibus
notiendū.

Vom Verweslichem saget er/ das dasselbige werde anzihen dz vnverwesliche. Vom Sterblichen spricht er also: dis sterbliche wird anzihen die vnsterblichkeit Wil so viel sagen/ alle Menschen sind Verweslich/ müssen wegen der Sünde in der Erden verwesen/ zu staub vnd aschen werden. Es lebet kein Mensch er sey wer er wolle / er sey wes standes er wolle/ der den Todt nicht sehe/ der dem sterben entgehe.

Wird denn der Verwesender sterblicher Mensch gar vergehen/ also zu nichte werden an seines leibes gliedmassen/ das nun vnd in Ewigkeit die nicht wiederumb werden herfür kommen? Mit nichten saget Paulus. Des sol-

len

Leichpredigt.

sen die hinsterbende Menschen gewis sein vnd glauben / daß das Verwesliche wiederum / nemlich in der Auferstehung der Todten / werde anziehen das unverwesliche Leib vnd Seele / wird wiederum zusammen kommen. Vnd dabeneben das sterbliche wird anziehen die vnsterblichkeit / das ist / *homo mortalis fiet immortalis*. Aus einem sterblichem Menschen wird ein vnsterblicher werden. Dieses aber wil Paulus verstanden haben nicht allein von ehlichen sterbenden Menschen / den Gottseligen allein : sondern von allen Menschen beide frommen / Gottseligen vnd auch den Gottlosen zugleich / wie sie alle sterben vnd verwesen / so werden sie auch alle wiederum vom Tode auferstehen / werden nach der Auferstehung unverweslich vnd vnsterblich Ewig sein vnd bleiben. Mit diesen Worten aber wil Paulus sonderlich Gottseligen Menschen anleitung geben zu der gerne sterbe Kunst.

Gottselige vnd Gottlose werde beide unverweslich auferstehen.

Als wolte er sagen: Ein ding willig vnd gerne gethan / ist halb gethan / vnd was einer nicht meiden vnd für vber gehen kan / das thue er so mehr gerne vnd willig / als mit verdrus vnd widerwillen. Nun ist von Gott dem gerechten beschlossen / der Mensch mus sterben vnd verwesen / darnach sol er wiederum genesen / wiederum erlangen Leib vnd Leben: Wer demnach from ist / der wird dem willen / gericht vnd ordnung Gottes nicht widerstreben.

Ein ding gerne gethan / ist halb gethan. Gott hats beschlossen der Mensch mus sterben.

B. In welchen Worten weist er aber das selige absterben / das man gewis sey / man werde nach dieser Welt das ewige Himmlische leben ererben? Das weist er in diesen Worten / da er also spricht:

Worinne stehet das selige sterben?

1. Denn wird erfüllet werden das Wort / das geschriben stehet: der Todt ist verschlungen in dem Sieg. Todt wo

Of 13.

ist

Christliche

Christus
ist des To-
des über-
winder vñ
Hellen zer-
störer.

Rom. 16.

Woher
der Todt
seine macht
bekommen.

Rom 3.

Rom. 4.

Rom. 7.

Ezech. 18.

ist dein Stachel? Nelle wo ist dein Sieg? Dz ist/der sol ge-
wis selig werden/ der da gleubet an Christum den Über-
winder des Todts vnd zerstörer der Hellen. Wir Men-
schen sind zwar von Natur der Hellen vnterworffen / aber
Christus hat vns von beiden erlöset/ hat des Todes Sta-
chel zerbrochen/ das er niemand/ so an Christum gleubet/
zur ewigen Todes qual erwürgen kan. Er hat auch der
Helle/ dem Teuffel/ alle macht genommen / den Raub
entwand/ das er niemand mehr an Christum gleubende v-
berwinden kan/ besondern vom gleubigen Christen auch
im Tode gleich mit Füßen vntergetreten wird / vñnd zu
schand mus werden.

II. Der wird auch selig werden/ wer da gleubet vnd be-
kennet/ das der Stachel des Todes sey die Sünde / die
Krafft aber der Sünde sey das Gesetz. Das ist/ 1. Wer
da weis/ woher es komme/ das die Menschen also müssen
sterben/ vnd vom Tode/ wie mit einem spizen Stachel /
gewürget werden/ die sind ware Christen. Wenn die
Sünde nicht entstanden/ dorffte vnd würde kein Mensch
sterben/ der Todt hette kein recht zu ihme Rom. 7. der Sün-
den Sold ist der Todt. 2. Wer auch erkent / das der
Sünden Krafft das Gesetz Gottes sey / der ist auch ein
seliger Christ. Dann aus dem Gesetz Gottes hat man er-
kenntnis der Sünde. Vnd das Gesetz richtet Zorne an /
verdammet den Menschen wegen der Sünde/ vñnd ver-
kündiget dem Menschen Gottes Zorn vnd Bngnad / die
Helle vnd den Ewigen Todt. Wer nun durchs Gesetz sei-
ne Sünde fület vnd erkennet/ der ist auff dem Wege des
lebens.

III. Der wird gewis selig sterben/ den Himel erben/

wer

Leichpredigt.

wer diese Wort Pauli in acht nimpt: Gott sey Dancet/
der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern
HERRN Jesum Christum. Das ist / 1. Wer erkennet/
das er nicht des vermögens die Sünde zu tilgen / dem
Tode vnd Hellen zu steuren vnd zu wehren. 2. Wer er-
kennt / das Gott einig allein durch Christum / durch
seine reine Empfängnis / selige Geburdt / Heilsames Lei-
den / Todt vnd Sterben / vnd fröliche Auferstehung / vnd
Siegghaste Himmelfart / vnd allmechtiges sitzen zur Rech-
ten hand Gottes / von allen Sünden / dem Ewigen Tode
Teuffel vnd Helle erlöset / vnd ewigen seligen Himmels
erben gemacht hat / der ist gewis selig. *1oh. 3.*

Christus
ist vnser
Sieg.

3. Wer darauff an Christum zur seligkeit gleubet / in
Christo sich erfreuet / vnd Gott in Gottseligem lebens
wandel vnd Tröstlicher gedult lobet / ehret vnd dancket/
der ist selig.

IV. So zeigt auch Paulus schließlich an / das die ge-
wislich selig sterben / das ewige Leben ererben / welche die-
ser Lehre vnd Trosts also gebrauchen / das sie 1. Im glau-
ben an Christum wieder die Sünde / anklage des Gesetzes
anlauff des Todes / Teuffel vnd Helle / in Christo feste
stehen / vnd an der Seligkeit nicht zweiffeln.

2. Welche sind unbeweglich / lassen sich nicht abtrei-
ben / abwenden / noch lieb noch leid / noch Teuffel / noch
Welt / noch Helle / noch Tode / vom unbeweglichem wol-
gegrüntem Eckstein / Jesu Christo.

Esa. 28.

3. Welche immer zunehmen im wercke des Herren / in
der buß / glaubens vnd Gottseligen beständigen lebens
arbeit. Denn das sind die wercke Gottes des Heiligen
Geistes in Christo. Was aufferhalb diesen wercken ge-

E

schicht/

Christliche

schicht/ das ist Sünde/ bleibet Sünde/ vnd verdienet nur
des ewigen Todes pein.

4. Welche wol wissen vnd gleuben/ das ihre arbeit nicht
vergeblich ist im Herrn. Der Christen arbeit ist in seinem
ordentlichem beruff wandeln vnd bleiben/ darin rechte buße
thun/ Sünde abbitten/ stets beten/ recht glauben/ Gottse-
lig/ geduldig sein/ den nechsten lieben/ das Creuze heben
vnd tragen/ dem nechsten seine feile vergeben/ selig ster-
ben/ vnd hoffnung zum ewigen leben hab n vnd behalten.
Zu aller dieser arbeit wird Gott selig glück vnd gedeien vñ
frölichen aufgang verleihen in Christo. Daran mus vñnd
kan kein rechtglaubiger Christe zweiffeln. Hieraus fließen
man schöne lehre/ heilsamer Trost/ vnd wie vnd wozu man
solcher lehre vnd Trostes recht gebrauchen solle.

I.

Lehr punctlein.

Allen Men-
schen sind
sterblich.

Ersilich leret Paulus hiemit aller Stände
Menschen/ niemands außgeschlossen/ das hohe vnd
niedrige/ reiche vnd arme zu gleich/ verweßlich/ ver-
gänglich/ sterblich sein. Es wird hie keiner bey seinem glück
oder vnglück/ bey seiner armut oder reichthumb/ bey seinē ho-
hen oder geringen ehren/ auch bey seiner vnehr/ ewig wallē
oder bleibē. Ja in diesem sal ist aller dinge kein vnterscheid
vnter frommen vnd bösen/ vnter den glaubigē vnd vngleu-
bigen/ vnd vnter den verkerten vnd Gottlosen. Das diesem
allen in der warheit also sey vnd kein Mensch/ er sey wer
er wolle/ anders zu gewartē vñ zu hoffen habe/ als dz in der
natürliche Todt werde einsmals gewis ins Todten salz
salzen vnd zu staub vnd aschen machen/ So wollē wir darvñ
ferner/ aus Gottes Wort/ vnd sonst gezeugnis einführen.

Matt b. 24

Leidpreigt.

Matth. 24. Spricht der mund der Wahrheit Christus v. 14.

Es wird das ende kommen. vers 35. Himmel vnd Erden die werden vergehen. Als wolte Christus sagen: Es wird nichts ewig wehren/ was in der Welt ist/ es wird endlich sein ende vñ vntergang nehmen. Es ist auff den sichtlichen Himmel vnd Erden/ vnd alles was drinnen ist/ nichts zu bauen noch zu trawen. Dann es wird doch alles zu nichte werden vnd vergehen. Gold/ Silber/ Edle stein vnd Perlen/ darauff die Welt meistens theils sihet/ vnd hoffet/ bleibt nicht/ es mus alles zureiseln vnd wie vom Winde verwehet werden/ wie staub von der Sonne vergehen. Wer wolte denn auff solch nichtig ding sein vertrauen setzen? Was auch in der Welt für freud vnd wollust vorselet oder sein mag/ weret alles eine kleine zeit/ vnd bringet nichtige freud. Drum wol zu mercken ist/ was der Apostel vnd Evangelist Johannes von der Welt vnd ihrer freude lehret/ in dem er spricht 1. Ioh. 2. vers. 15. Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebet/ in dem ist nicht die liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist (nemlich des fleisches lust vnd der augenlust vnd hoffertiges leben) ist nicht vom Vater/ sondern von der Welt/ vnd die Welt vergehet mit ihrer lust. Dahero saget recht D. Hieronym *Nulla res longa mortalium est, omnisq; felicitas seculi, dum tenetur, amittitur, &c.* Das ist: Es weret nicht lang was innhaben die sterbliche Menschen/ wenn mans wil wagen auff zeitliche g'ücke/ so ist bald hin/ worauff man setzet sein herb vnd sin. Mus noch eins hierzu thun aus dem H. Bernhardo, der saget: *Nulla verior miseria quam falsa leticia. Idem in Epistola: Mundus clamat, ego deficiam. Caro clamat, ego inficiam. Diabolus clamat, ego decipiam.*

Marc. 13.
verl. 32.
Lucæ 21.
verl. 33.

1. Ioh. 2.

D. Bernh:
de libero ar
bitr.

Christliche

Christus verò dicit, ego reficiam, & tamen superba mens mea magis vult sequi deficientes, quàm reficiente.

Das ist/

Kein grosser vnglück hat ein Mann /
Als wenn er liebet nichtiger freude wahn.
Der Weltlichen freud ergib dich nicht /
Dann dis ist der Welt stetiger bericht.
Die Welt die spricht ich bleib nicht lang /
Fleisch vnd Blut spricht / mein vntergang
Ist gewis / der Teuffel spricht darauff /
Ich verführe die Welt mit vollem lauff.
Christus aber spricht / ich neme an
Zu gnad / wer nur wil böses lahn.
Aber dennoch wil das stolze hertz /
Viel lieber folgen des Teuffels schmerz.
Als Christo / der vergeben wil
Der Sünden straff vnd bringen heil.

Das aber nicht allein die Welt vergehe /
besondern die Menschen nicht lange in der Welt wallen
vnd bleiben werden / besondern abgehend / sterblich vnd
dazu verweslich sein / ist aus diesem ferner gründlich zu
vernehmen / nicht alleine an den Gottlosen vnd verkerten
Herzen / besondern auch an den frommen / gleubigen vnd
Gottseligen Menschen.

Syrac. 14.

Leidpredigt.

Syrac. 14. Alles fleisch verschleißet wie ein Kleid Denn das ist der alte bund/ du mußt sterben. Gleich wie die grünen bletter auff einem schönen baum / etliche abfallen / etliche wieder wachsen / Also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben etliche werden geborn. Alle vergänglich ding muß ein ende nehmen / vnd die damit umbgehen, faren auch mit dahin.

Ach wie viel Menschen beide Gottlose auch Gottselige sind hie in der Welt gestanden / gleich wie die Schönen grünen Lohrbeerbaume. Ja wie viel Edler / Herrlicher Menschen sind gewesen in allen ständen / welche gleich gegrünet / geblüet mit schönen Blümlein warer Gottseligkeit / Zucht vnd Erbarkeit / haben gute fruchte der busse / glaubens vnd der furcht Gottes getragen / sind gestanden wie wolriechende Roslein vnd Neglein / wie das *Lilium Convallium* / Meyenblümlein / aber nu ist Beume vnd Blumen die Bletter dahin / verwelcket / zu Staub vnd Aschen worden. Ob etliche gleich lang gestanden so sint sie doch endlich gefallen / sind dahin vnd nicht mehr vorhanden / darumb spricht der Prediger Salomo im 9 Cap. also: Die Lebendigen wissen / daß sie sterben werden / die Todten aber wissen nichts / sie verdienen auch nichts mehr / denn ihr Gedechnis ist vergessen / das man sie nicht mehr liebet / noch hasset noch neidet / vnd haben kein theil mehr auff der Welt / in allem was vnter der Sonnen geschicht. Es mag ein geschlechte so alt sein / als es wolle / so langets doch endlich dahin / das wie der Baum mit allen seinen Sprossen vnd Ethen dahin falle // vnd heist doch dieser vnd jener ist langst dahin / er ist gestorben / er ist hie gewesen. Darumb im *Discip. de tempore* wol zumercken der

Christliche

gebrauch/ das man war genommen Ehemahls bey
erweltung vnd Krönung eines Keisers / das man ime
die Krone auff gefast worden / sind als bald herein kommen
vnd auff den platz hin zu ime getreten allerley handwercks
meister / welche ime gefraget vnd gesprochen : Großmech-
tigster herr Keiser etc. An welchem ort vnd wo von sollem
wir dir eine grabsted zurichten vnd bereiten ? etc. Wie des
Keisers Ottonis tochter / welche ein schön zierlich Jung-
freulein war / in grossem triumph einem Herren vermäh-
let ward / vnd in grosser freud die Noehzeit gehalten ward /
starb sie am vierden tag irer frölichen Noehzeit / darauff
macht man ihr diese grabschrift : *Filia Formosa, nunc cinis,
ante rosa.* Das ist so viel gesagt:

Die vorhin war ein röflein roth/
Die ligt nu hie verblast vnd todt.

Gen. 5.

Pfal. 103. Ein Mensch ist in seinem Leben wie gras / er
blüet wie eine Blume auff dem feld / wann der Wind da-
rüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ire stete kennet sie
nicht mehr. Adam hat gestanden / gegrünet / geblüet ganser
930. Jahr / Seth 912 / Enoch 905. Jahr jar / Mathusalem
ganser 969 das ist / weniger 31 / ganser tausent Jahr /
noch denn ist er gestorben / längst verweset vnd zu Erd vnd
aschen worden Wer erlebet 100 100 Jahr ? Ps. 90. Unser
Leben weret 70 Jahr / vnd wens hoch kömpt / so sind es
80. Jahr etc. Darumb saget die Schrift vom gleubigem
reichen Abraham Gen. 25. Er ward alt 175. Jahr / er nam
ab vnd starb in einem rühigem alter / da er alt vnd des le-
bens satt war. Darin ist ihm gefolget Moyses / Aaron /
Samuel / Josua / David / Josias etc. sie alle sind gegang-

gen

Leid predigt.

gen den weg aller welt / vnd hat noch fromheit / glück /
noch ire herrliche reichteage vnd hoher stand sie vom toden
tanz vnd reien erretten können. *Num. 20. 27. Deut. 34. Ios. 23.*
1. Sam. 25. 2. Reg. 1. 2. Par. 35. Weil nun aber solch Gottselige
Gott wolgefällige Menschen / dem Tode sein recht nicht
nemen können / wie viel weniger haben sich für des todes
anblick ja seinem reien die Gottlosen vnd Tyrannen ver-
bergen mügen. Wo ist doch der gewaltiger Jäger Nim-
roth *Gen. 11?* wo ist *Adonibeseck, Pharao, Achab, Iesebel, Ta-*
merlanes, Attila, Iulianus, Herodes vnd andere vngעהure
Teufels Kinder mehr? der Tode hat sie verschlungen / es
ist inen in allen beginnen mißgelungen / sie sind alle gestor-
ben vnd ohne buß ewig verdorben.

Dennoch wer Gottselig vnd from ist der ge-
braucht dieser lehre also:

I. Er erkennet das nichts gewisser's am Menschen
als der Tode / ob er gleich die stunde vnd augenblick des
Todes nicht wissen mag / wir gehen daher im Leben / in
vserm stand vnd beruff wie die helle Sonne am Himmel /
wan man meinet im Mittage die Sonne siehe stille / ehe
man sichs versihet / so ist bereit die heile glänzende Sonne
vntergangen. Wer aber ein rechter Christ ist / der spricht
wan die Sonne auffm claresten scheint / es wird bald a-
bent werden. Ich sterbe vnd weis wol wan / nemlich wan
Gott wil / Ich fare vnd weis wol wohin / Mich wundert
das ich traurig bin. Ein Gottloser aber / der nur auff das
zeitliche sich verlest / der spricht: Ich sterbe vnd weis nicht
wan / Ich fare vnd weis nicht wohin / Mich wundert das
ich frölich bin.

Keine Got-
seligkeit er-
rettet vom
niedelichē
Tode.

Die Gott-
losen wißs-
sen auch
sterben /
wenn wol-
ten sie es
mercken.

Christliche

Gerne sterben
ist halb
den Todt
überwun-
den.

II Ein ding gerne gethan / ist halb gethan / schon halb überwunden. Darumb wer Gottselig ist / erinnert ihm täglich des absterbens an seinem Hemde vnd Kleidern / die er des Morgens anzihet / vnd des Abents widerumb ablegt.

In vit. pa-
trum.

Darumb wann er des Morgens auffstchet vnd des Abents zu bette gehet / so spricht er allezeit mit jenem frommen Christen / *Hodie pœnitentiam agam & cras moriar.*

Das ist /

Meine busse thue ich heut für Gott /

Morgen so kommet mein stund vnd Todt.

Heut wil ich glauben an Jesum Christ /

Morgen zu ihme mein hinfart ist.

Die gerne
sterben /
achten
nicht des
zeitlichen.

III. Wer gerne stirbet vnd weis das er dz gesteckte ziel des Todes nich mag vbergehen Ps. 39 / der vergift entlich des zeitlichen / aller zeitlichen güter vnd freud / hat vnd bekömpft derselben einen verdrus / hoffet nur auff den Himel / Das Ewige seliges lebens gut / welches machet allein einen frölichen mut. Der gedencket vnd saget nicht mit jenem reichem Luc 12. dessen feld hatte wol getragen etc. Zu seiner Seelen: Liebe Seele / du hast einen grossen vorrath auff viel Jahr / habe nu ruhe / Ich / Trinck / vnd habe einen guten muth etc. besondern in dem er betrachtet nach Christi Wort Luc. 12. Das niemand davon lebet / das er viel guter hat. So gebraucht er seiner güter / des segens Gottes / er sey klein oder groß / recht / vnd achtet das zeitliche nicht anders / als das gras vnd Blümlein / darüber man mit füßen gehet / vnd entlich verwelcken müssen / vnd nicht immer

Da blei-

Leichpredigt.

da bleiben vnd das herk erfreuen: Ja wie eine Rose vnd
Neglein lieblichen geruch geben vnd doch endlich vergehē/
so ist es auch mit allem zeitlichem gut / ehr vnd herrligkeit/
welches alles vergehet vnd zu nichte werden muß. Darumb
sollen Christen bey zeitlicher ehre vnd reichthagen täglich
auff den Kirchhoff vnd vber die Todten gräber gehende
sagen / *Domine Deus, da mihi sancte vivere & pie mori.*

Das ist/

Verley mir Gott / durch Christi Todt/
Das ich heilig lebe / dem bösen widerstrebe/
Wann ich sol sterben / das ich müge ererben/
Das Ewige Leben / dis wolstu mir geben.

Wem nun diese lehr angenehm / der thue was Syrach
lehret Syr. 7. Thue nichts böses / so wiedersehret dir nichts
böses. Halte dich vom vnrechten / so trifft dich nicht vn-
glück. See nicht auff den Acker der vngerechtigkeith / so
wirstu sie nicht ernden siebenfaltig. Syr. 5. Verzeucht nicht
dich zum Herren zu bekeren / vnd schiebe es nicht auff von
einem tage zum andern. Las dir gefallen diesen gesang vnd
klang.

Heut ist der Mensch schön Jung vnd lang/
Sihe Morgen ist er schwach vnd krank/
Bald mus er auch gar sterben/
Gleich wie die Blumen auff dem feld/
Also wird auch die schöne Welt
In einem hui verderben.

D

Darumb

Christliche

Darumb o Mensch/du seist wer du wolst / lerne täglich gerne vnd Selig sterben/ so wirstu gewiß den Himel vnd das ewige Leben ererben.

II.

Trostpunctlein.

Vwollen fromme Christliche Herzen ferner seligen Trost aus diesem Sprüchlein vnd Text S. Pauli mercken/ eigentlich warumb dann einer willig vnd gerne/ ja mit Freuden solle seines Sterbstündleins war nemen/ vnd es für seine höchste Ehre / Wollust/ Freude vnd höchstes Gut achten / das er nur diese arge Welt durch Absterben müge gesegnen/ vnd deren Vrlaub geben. Dieser Trost aber gehört nicht für die rohe/ wilde/ sichere/ freche Weltfinder / denen ich hiermit nicht dienen/ vnd sie zum Trost ihres Absterbens erquicken wil/ welches sind rohe Leute / Sap. 2 We che Deut. 29. v. 18. sind Wurzel/ die nur Galle vnd Vermut tragen / vnd ob sie schon hören die Wort des Fluchs vnd Zorns Gottes / dennoch sich segenen in ihren Herzen / vnd sprechen: Es gehet mir wohl / weil ich wandel wie es meinem Herzen düncket / auff das die Trunckene mit den Dürstigen dahin fare / da wird der Herr denn nicht gnädig sein / sondern denn wird sein Zorn (im Absterben) vnd sein Eyffer rauchen über solchen Man (Menschen) vnd werden sich (im ewigen Todt) auff ihn legen alle Flüche / so in dem Wort Gottes auffgeschrieben sind. etc.

Damit wir aber zum süßen angenehmen Trost

Trost des
willigen
gerne se-
ligen Ster-
bens zu
mercken.

Für wilde
rohe Leute
gehört sol-
gender
trost nicht.

Des

des willigen gernem Absterbens füglich kommen / so ist erst
diese Frage wohl in acht zu nemen / vnd zu erörtern :

Es möchte ein frommer Christ bey angezoener
Lehre / das alle Menschen / so wol die Frommen als Gott-
losen Sterben müssen / gedencen vnd sagen : Hüff lieber
Gott / wie kan vnd sol ein Mensch zum Sterben willig
vnd in Todes kampff guts Muths sein / ist doch nichts
abschewlichers als ein gestorbener Mensch? Siehe doch/
wie der Todt den Menschen ja wol die aller Gottseligsten
zurichtet? Vergehet doch dem Menschen wenn er Ster-
ben sol / alle sein Safft / Krafft vnh Macht / ist nicht so
Mächtig / das er einer ohnmächtigen Fliegen wehren kön-
te / ein kleines Würm ein könnte Töden / oder einer Laus
stewren. Ja wenn er kömpt in Sterbens noth / vnd sehr
ringen mus mit den Todt

Obs dann
vmb einen
Todten
Menschen
so ein schön
herrlich
ding sey.

Wenn ihn der Todt aus Herze stost /
Wo ist denn Freud / wo ist denn Trost?
Wenn in ihm die Augen sich wenden /
Was hat er da für Hüff in Händen?
Wenn ihm vergeht all sein Gesicht /
Vnd seine Ohren hören nicht /
Wenn seine Zunge nicht mehr spricht :
Vnd ihm für Angst sein Hertz zerbricht /
Wenn sein Verstand sich nicht versint /
Vnd ihm all Menschlich hüff zerrint /
Was kan da sein für Freud vnd Trost /
Wenn einen der Todt also zustost?

Christliche

Der todt
wird man
endlich
berührt

Zu deme/was ist für grosse lust vnnnd freude am Menschen/wann er Todt ist? Er mag im leben so lieb vnd angenem gewesen sein als er wolle/ so dancket man doch endlich Gott/ dz der Todde zur Erden/ ins grab komme. Sintemal der verstorbenen Mensch/ auch der Gottselige Lazarus/ Joh. 11. kaum vier tage im grabe gelegen / sehr stinckend wird/ dz kein Mensch bey jm bleiben mag? Ja es ist kein stank so abscheulich vnd schädlich/ als eines Todten verfaulten Menschen/ dadurch Luft/ Wasser/ ja andere noch lebende Menschen/ vnnnd die Blutsverwanten auff dem ehesten können vergiffet werden? Ja der Mensch wird von den Würmen gefressen/ wird staub vnnnd asche. Vnd was noch mehr ist / so sollen Würm/ Kröten vnnnd Schlangen aus des Menschen leib vnd gliedern wachsen? Was ist nun das für sonderlicher Trost/ wenn sich dieses ein sterbender Mensch erinnert/ wie kan er frölich vnd gerne sterben? Das ich nicht lieber solte gesund / bey m leben bleiben/ als also zum abscheulichem stinckendem Aas / zu aschen/ Würmen vnd staub werden?

Nichtes
Tröstli-
chers denn
selig sterben.

Wenn nun einer gleich Tausentmal mehr das klägliche ansehen eines sterbenden Menschen beschreiben könnte/ so ist dennoch der Trost so hoch/ anmutig vnnnd heilsam/ das einer jme nichtes liebers wünschen mag vnd sol/ als dz sein sterbsündlein nur komme/ vnd der Todt all sein recht am Menschen aller massen vollenbringe. Vnnnd das sihe darumb.

Alle Men-
schen from-
me vnnnd
Gottloze

1. Dann das verwesliche wird anziehen das vnnverwesliche. Ob gleich ein Mensch in der Erd verweset/ zu staub vnnnd aschen werden mus / ja ihn die Würm vnnnd Schlangen fressen/ so wird doch das verwesliche wieder-

rumb.

Leichpredigt.

rumb zur vollkommenheit kommen/ vnd wird der Mensch
seinen leib/ fleisch vnd Bein ganz wider bekommen/ vnd
so wenig Christi leib im grabe verweset/ eben so wird aller
Menschen leib wiederumb/ vmb Christi willen/ vnverwes-
lich vollkommen werden/ als were er nie verweset worden/
vnd wird also die vnverweslichkeit am Menschen Ewig
wehren.

Das hat Christus durch seinen Todt vnd begräbnis al-
len Menschen/ frommen vnd Gottlosen/ erworben. Dañ
er vmb aller Menschen willen gelitten/ gestorben vnd be-
graben. 2 Cor. 5. Sientemal wir halten/ das einer für alle
gestorben ist/ so sind sie alle gestorben.

Allein hieran wird ein groß vnterscheid sein/ vnter den
Gottseligen vnd Gottlosen/ wenn sie die vnverweslichkeit
werden anzihen/ das die Gottseligen werden an Leib vnd
Seele ewige freud vnd Wonne empfinden/ die Gottlosen
aber darlegen mit ewigem Leiden vnd Hellenpein vber-
schüttet werden/ vnd werden dennoch inn solchem ewigē
Leiden keine verweslichkeit empfinden oder verlangen kön-
nen/ werden wünschen das Berge sie möchten bedecken/
sie vberfallen vnd zerknirschchen/ aber da wird kein hülff noch
rath/ kein ende noch verenderung/ besondern viel mehr ste-
tige vermehrung alles jammers vnd elendes sein. Behüte
vns io Gott für der ewigen vnd der Gottlosen vnverwes-
lichkeit.

II. Darumb ist der Christen Todt nichts dann ei-
tele freud vnd lebendiger seliger Trost/ dz an jedē Menschē
abermal dz sterbliche wird anzihen dz vnsterbliche Aus einē
sterblichem Menschen wird werden *immortalis homo*, Ein
vnsterblicher Mensch/ allein nit zur freud dē Gottosen/ be-

werden wir
verweslich
werden.
Psal. 16.

Den selig
sterbenden
wird allein
die vnver-
weslichkeit
tröstlich
sein.

Vnsterblig-
keit wird
erfolgen
nach dem
natürliche
Todt.

D iij

sondern

Christliche

Gottlosen
suchen den
Todt in ie-
nem leben/
aber finden
ihn nicht.

Augustin.
in sermo.

sondern allein den Gottseligen. Dann mit den Gottlosen
wirds in der vnsterblichkeit heißen: Sie werden den Tode
begeren vnd suchen/ aber in ewigkeit nicht finden. 2. Pet.
2 Den Brunnen ohne Wasser/ vnd Wolcken von Wind-
wirbel vmbgetrieben ist behalten ein tuncel Finsternis in
ewigkeit. Da wird Marc. 9. Es. 64. Ihr Barm nicht ster-
ben vnd ihr Feuer nicht verleschen. Darumb spricht Au-
gustinus von den Gottlosen in sermo. also: *Quare in Inferno
mors queritur & non invenitur? Quia quibus in hoc seculo
vita offertur & nolunt accipere, in Inferno quarent mortem
& non poterunt invenire.*

Das ist /

Warumb wird in der Hellen peim/
Der Mensch wünschen Tode zu sein /
Vnd kan doch sterben nimmermehr?
Darumb/ das in der Welt athier
Dem Menschen des lebens freud vnd wonn
Wird angeboten/ er aber die Sonn
Der gnad vergebens ihme scheinen lest /
Das böse erwelt er/ lest faren das best/
Also mus er in Hellscher qual
Den Tode begeren manigfall/
Vnd kan doch sterben nimmermehr/
Merckt wol ihr Gottlosen diese lehr.

D. Greg. in
moral.
Quid tam
poenale,
quam sem-
per velle,

Was aber die Gottseligen in der vnsterblichkeit
betreffen thut/ die werden ewig leben/ freude vnd Wonne
wird auff ihrem Haupte sein/ da wirds heißen Es. 65 v. 13.
in Christo: Sihe/ meine Knechte so len & sten/ ihr aber

solt

Leid predigt.

solt hungern. Siche/ meine Knechte sollen Trincken / ihr
aber solt dürsten. Siche/ meine Knechte sollen frolich sein/
ihr aber solt zu schanden werden. Siche/ meine Knechte
sollen für gutem muth jauchzen/ ihr aber solt für herzleid
schreien vnd für Jammer heulen. Diesen der Gottseligen
Menschen trost bekräftiget der Apostel S Paulus 2. Cor.
5. v. 1. da er also spricht: Wir wissen aber/ so vnser irdische
Haus dieser Hütten zubrochen wird/ das wir einen bau
habē vß Gott erbawet/ ein Haus nit mit händen gemacht/
das ewig ist im Himmel. Vnd vber denselbigen sehnen wir
vns auch nach vnser behausung/ die vom Himmel ist/ vnd
vns verlanget/ das wir dar:it vberleidet werden/ so doch
wo wir bekleidet vnd nicht bloß erfunden werden. Das ist/
so wir das rechte Kleid der vnssterblichkeit/ Jesum Chri-
stum/ anhaben vnd ewig tragen werden. Denn dieweil
wir in der Hütten sind/ sehne wir vns vñ sind beschwert/
sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet/ sondern vber-
kleidet werden/ auff das das sterbliche würde verschlungen
von dem leben. Der vns aber dazu bereitet/ das ist Gott/
der vns das pfand/ den Geist/ gegeben hat.

III. Demit wird nun bekräftiget die Auferste-
hung der Todten/ welche der Gottseligen Menschen be-
ster Trost sein wird/ der Gottlosen aber höchstes trauren
vnd herzleid. Als denn werden erst die Gottlosen sehen
wen sie betrübet vnd beleidiget vnd in den sie gestochen
haben. Zach. 13.

Als dann werden die Gerechten sehen mit grosse frei-
digkeit Sap 5. wieder die/ so sie geängstet haben/ vnd so ire
arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigē denn so ches sehē/
werdē sie grausā erschreckē für solcher seligkeit/ der sie sich nit
versehen

quod nun-
quam erit
& semper
nolle. quod
nunquam
non erit.
Der Gote-
seligen vn-
sterblichkeit
is eitel
freud.

Der Tod-
ten aufer-
stehung de
selig sterbē
de ein trost
vnd freud.
etc.

Sap. 5.

en
de
et.
d-
in
er=
u-
no
ulo
em

eit
ne
13.
ber
solt

Christliche

versehen hetten / vnd werden vnternander reden mit reue /
vnd für angst des geistes seuffzen : das ist der / den wir et-
wa für ein spott hatten vnd für ein hönisch beyispiel. Wir
Narren hielten sein Leben für vnfinnig / vnd sein ende für
eine schande / wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes /
vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen. Darumb haben wir
des rechten weges gefeilet / vnd das Licht der gerechtigkeit
hat vns nicht geschienen / vnd die Senne ist vns nicht auff
gegangen. Wir haben eitele vnrechte vnd schädliche wege
gegangen / vnd haben gewandelt eitele vnwege. Aber des
Herren weg haben wir nicht gewust. Was hilfft vns nu
der pracht? Was bringet vns nu der reichthumb sambt dem
hohmut? &c.

Der Gott
seligen herr
lichkeit in
der auff-
stehung

Da entlegen werden dan die Gottseligen in der
that empfinden / dessen sich *Iob. cap. 19* alhie getröstet / da er
spricht : Ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich
hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach
mit dieser meiner haut vmbgeben werden. Vnd werde in
meinem fleisch Gott sehen / vnd meine augen werden ihn
schauen vnd kein frembder. Darumb gehört hie her / was
Tertulli. spricht: *Fiducia Christianorum, est resurrectio mor-
tuorum.*

Das ist /

Der Christen trost vnd hoffnung ist /

Ihr auffstehung durch Jesum Christ.

Da werden denn die Gottseligen empfinden *1. Cor. 15.*
Was geseet verweslich / wird auffstehen vnerweslich.
Was geseet in vnehre / wird auffstehen in herrlichkeit / was
geseet in schwachheit wird auffstehen in krafft. Da geseet
ein natürlicher Leib / wird auffstehen ein geistlicher Leib

Da wird

Leichpredigt.

Da wird der Gottseligen wandel *Phlip. 3.* ewig im Himmel sein / von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herren / welcher vnsern nichtigen Leib verfleren wird / das er ehlich werde seinem verflerkem Leibe. Dann werden *Matth. 13.* die Gerechten leuchten wie die Sonne in ires Vaters reich *Matth 22.* In der Auferstehung werden sie weder freyen / noch sich freyen lassen / sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel. Nie in der sterblichkeit freyet man / hat man Hochzeitliche freud / aber man mus doch auff solch freyen sterben. Aber dort wird der Himlische Brutigam Ewige Hochzeit mit seiner Braut / jedem gleubigen Christen machen / da ist keine verenderung der freud / noch des lichts ewiglich. Da wird nicht sein Essen oder Trincken *Rom. 14* Sondern Gerechtigkeit / fried vnd freud im Heiligem Geiste. Da werden die Gottseligen recht sagen *Es. 38.* Sihe vmb Trost war mir bange / nemlich in der sterblichkeit / du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen. Da werden wir denn sein / da Christus ist / da er bey dem Vater ist *Iohan. 17.* vnd sagen *Esa. 12.* Ich dancke dir Herr / das du bist zornig vber mich gewesen / vnd dein zorn sich gewendet hat. Sihe Gott ist mein heil / ich bin sicher vnd fürchte mich nicht. Da werden die Seeligen mit freudē wasser schöpffen aus dem heilbrunn in Jesu Christo / vnd sagen *Pf. 16.* Nun fruct sich mein herz / vnd meine ehre ist frölich etc. Tu hast mir fund ge han den weg zum Leben / für dir ist freude die fülle vnd lieblich wesen zu deiner Rechten Ewiglich. Ja *Pf. 64. 1. Cor. 2.* Das kein Auge gesehen / vnd kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen herz kommen ist / das hat Gott bereitet denen / die ihn lieben. *August. Ibi aeterna refectio*

¶

jucunda

Christliche

jucunda possessio, perpetua dilectio &c. Wer wolte nu nicht gerne vnd selig sterben/ damit er in der Auferstehung der Todten/ die Himels freude müge erben/ da wird (wie D. Luth. T. 6. vber das 15 cap der 1. an die Corinther saget) gar ein ander ding werden/ aus dem glauben ein klar angesichte/ aus dem Wort das wesen/ aus dem duncel verstand ein liechte helle Sonne etc.

III.

GEBRAUCH DER } LEHRE } TROSTES

V S V S.

Wer ist nun solcher Seliger Christ/ der solches Trosts kan gewis sein/ vnd darauff willig / fröhlich / selig sterben mag?

Damit es nicht zu lang werde/ wil ich solches ohne weitleufftige erklerung punctsweise zeigen vñ weisen aus den folgenden Worten S. Pauli/ welche zu seliger lehre fromme Herzen wohl mercken vnd zum heilsamer. gernem willigem absterben gebrauchen vñ sich darin stets wol vnd fleißig vben wollen.

Phil. 3.
Welche
gewis selig
sterben
etc.

Diese Menschen allein werden nach dem absterben gewis die Inverwesligkeit vnd Unsterblichkeit in der Auferstehung der Todten zu ewiger Seliger freud anziehen/ dem verklärten Leibe Christi gleichförmig werden/ werden da sein/ da Christus ist. Joh. 17. nicht da der verdampfte reiche Mann ist Luc. 16.

I. Wel

I. Welche sich im Leben / in Liebe vnnnd Leid
 herzlich erfreuen / das wie *Osee 13* geweissaget / erfüllet dz
 Wort / das geschrieben ist / Der Todt ist verschlungen
 in den Sieg. Das ist / wie *D. Luth* es amrand außleget /
 der Todt ligt danieder vnd hat keine macht mehr / sondern
 das Leben ligt ob n vnd sprichet : Nie gewonnen / wo bistu
 nu Todt ? Wir sind zwar hie in der sterblichkeit wie ein alt
 zerrissen Kleid / das vermodert / zergethet / vnd zerfelt / aber
 wann nun in der Auferstehung der Todten / der Mensch
 wird verneuert herfür kommen / wann er die Sündliche art
 vnd sterblichkeit abgelegt / vnnnd in der vnsterblichkeit der
 Mensch für Gott vnverweslich ewig hell / wie die Son-
 ne glenzen wird / als denn wird ein solcher des Todts
 Siegfürst sein. Wie er hie in der sterblichkeit vnd Verwes-
 lichkeit dem Todt vmb der Sünde willen vnten liegen
 müssen : Also wird in jenem Leben der ewiger Todt dem
 gläubigem Gottseligem Menschen wiederumb vnten li-
 gen / vnd von ihme sich müssen gleich zutreten lassen. Als
 denn werden die Selig gestorbene die Siegfane wieder
 den Todt vnd alle noth siren. Da werden die Selig ewig
 lebende dan nicht allein die Welt richten : sondern werden
 ober die Engel richten. Das sind die bösen Engel / als
 Teuffel / Helle vnd Todt. Wol dem / der sich dieses ewi-
 gen sieges hie Selig Tröstet / vnnnd vnter dem Joch der
 Sünden / Teuffel / Welt vnd Todts sich in Gedult erfre-
 wet / vnd der frölichen Hoffnunge lebet / das er bald wieder
 solche feinde ewig siegen vnd den sicut erhalten werde / ja
 das *Rom 16* der Gott des frieden vnd lebens den Sathan
 vnnnd Todt Ewig vnter ihre Füße zutreten wird.

Sich freu-
 en ob dem
 Sieg wie-
 der den
 Todt

Christliche

Luth. T. 6. in 15. c. 1. Cor. Da werden wir gegenwertig sehen alle vnser feinde/ beide die wir ist auff Erden haben/ vnnnd den Todt ganz hingerichtet vnd vertilget.

Die selig
Christen
spotten des
Teuffels
vnd todts

1. h. 12.

11. Die werden selig siegen wieder Sünde/ Teuffel/ Welt/ Helle/ den ewigē Todt/ in der vnsterblichkeit vnd vnverweslichkeit/ welche hie in der sterblichkeit im Geist vnd glauben in Christo Jesu das ^{εως νεκρου} diesen triumphsang recht wissen zu singen/ das sie sagen inn Noth vnnnd Todt/ ihm Leben vnnnd Sterben / in Liebe vnnnd Leid / Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Das ist/ die des Teuffels/ Helle/ Welt/ Todts/ alles vnbels/ so dem Menschen hie begegnen mag/ gleich spotten/ sich für dem absterben/ verweslichkeit nichts schewen / wissen das das mittel sein zu irer vollkommenheit vnd seligkeit. Darumb sind das wackere/ rechte/ selige Christen/ wenn Anfechtung/ Creuz/ Kranckheit/ Noth vnd Todt vorhanden/ die dann in gedult sprechen: Kom immer her Creuz vnd Todt/ es hat doch mit mir keine noth/ du kanst mir nit schaden mit deinem Stachel / mit deiner gifft / besondern mußt mir vielmehr wolraten vnd dienen/ damit ich des Leidens/ des sterbens ein seliges ende erreiche/ ja der Sünden/ aller schwachheit loß werde/ vnd zur Himlischen reinen vnnwandelbaren vollkommenen seligen herrlichkeit Christi im ewigem leben desto ehe kommen müge. Siehe Todt/ wo kanstu mir schaden? Wann ich mit dir werde beladen/ so erlange ich diese freude/ 1. Ich werde erlöset von der Sünden lust vnd durst/ die werden vnd sollen mich nicht mehr versüren. 1. Cor. 15. v. 14. Ich werde auffwachen vnnnd nicht mehr Sündigen. 7. Cor. 15. Der letzte feind/ der auffgehaben wird/ ist der Todt. Da leß abe die reizende lust/ werde von des Teuffels Angel/ neß vnnnd garen los/ damit er
vns

Leichpredigt.

vns stellet in der sterblichkeit. 2. **S**ihe/was schadestu mir da
elender Todt? Durch dich komme ich am leibe zum süßen
sanfften Schlaff/ zur ruhe/ vnd ander Seelen in Gottes
hand/ da sie keine qual anrüren wird. *Sap. 3 4. Matth. 9. Ioh.*
11. Mar. 14. Es. 26. 56. Darumb saget *Hieron.* recht: *Prolixior*
in hac vitâ mora est plurimum malorum janua.

Je länger der Mensch hie lebt auff Erd/
Je mehr vnd mehr er geplaget wird.

Bernh. saget darauff im gleichen recht: *Non homo, sed*
miseria moritur.

Das ist/

Ein rechter Christe stirbet nicht /
Allein sein elend/ vnd der giffe
Der Sünd/ des Todts wird genommen
Von ihme/ des freuen sich die frommen.

Darumb sazet *Syrach* recht im 41. Cap. **D** Todt
wie wol thustu dem dürfftigen/ der da schwach vnd alt ist/
der in allen sorgen steckt/ vnd nicht besser zu warten vnd
zu hoffen hat. Fürchte den Todt nicht. Gedencke das es
also vom Herrn geordnet ist/ vber alles Fleisch/ beide dere
die vor dir gewesen sind/ vnd nach dir kommen werden.
Sihe welch einen vorthail thut einem der natürliche todt?
Fleisch vnd Blut bedüncket es saur vnd schwer zu sein/ weñ
sich die augen verkeren/ die ohren nicht mehr hören/ wenn
sich der verstand nichts versint/ vnd einem alle hie Mensch-
lich hülffe zerrint/ allein wer die Augen vnd Ohren des
Hergens ime hie im Todt leß öffnen/ der kan sagen zum
schreckegast/ zum Teuffel/ allem Creuz vnd dem Todt/

E iij

wie

Christliche

wie D. Basilius zum Modesto sprach / da derselbe ihme
drawete / er wolte ihn ins Elend verjagen / er wolte ihn
mit aller Plage beladen / ja wolte ihn jämmerlich zur
Marter ziehen vnd Töden / Darauff er ihm Antwortet:
Wirstu mich ins Elend stossen / so ist die Erde des HErrn /
der wird wol wissen mich zu lassen. Wirstu mich Mar-
tern vnd Plagen / was kanstu mir grosses Leides thun / da
du mihr damit desto ehe zur Ruhe helfen vnd bringen
wirst. Sincemal ich bereits nicht mehr denn Haut vnd
Knochen an mir habe. Wirstu mich Töden / so wirstu
mich desto mehr erfreuen / denn ich desto ehe zu meinem
Erlöser Jesu Christo zur seligen Frewde kommen werde.
Siehe / eben das kan ein jeder warer Christ in Creuz vnd
Tode / sagen vnd sich dessen Frölich trösten / das das
Creuz vnd Tode ihme nur diene vnd desto ehe zur seligen
Frewde verhelffe / Darumb auch ein Selig sterbender
Mensch gedencet vnd saget in seiner letzten Todes angst /
Philip. 1 Ich begere auffgelöset / vnd bey meinem HErrn
Christo zu sein. Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist
mein Gewin *Rom. 14*. Leben wir / so leben wir dem HErrn /
Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darumb wir
Leben oder wir Sterben / so sind wir des HErrn. Siehe
also wird vns durch Seliges Absterben / sonderlich von
Vierereley Tode geholffen.

Von Vier-
erley
Todes er-
lösung.

1. *A morte spiritali*, das ist / Johan 5. Von der
Sünde / ihrer Bnart vnd bösen lust.
2. *A morte Crucis*, als *Exod 11* saget Pharaon: Bittet
den HErrn ewren Gott / das er doch nur diesen Tode von
mir wegneme / meinet die Plage mit den Newschrecken.
Der Tode ist im Christen alles jernes Creuzes ende.

Leid predigt.

3. *A morte naturali*, Von natürlichem Sterben /
das sich das auch ende vnd wende / wie solches aus dem 41.
cap. *Syracidis* zuvor gnugsam erwiesen. Wenns gleich we-
ret bis in die Nacht vnd wider an den Morgen mit der
Todes angst / so mus sichs doch enden / vnd zum Leben
wenden.

4. *A morte aeterna*, Vom ewigen Sterben / damit
allein die verstockten vnbusfertigen Gottlosen werden be-
leget werden. So heist es nu mi den Gottseligen / *Rom. 8.*
So Gott für vns / etc. Da gehets mit allen Christen
Feinden zu wie mit *Core, Datan* vnd *Abiron*, also auch mit
dem Todt / das sie die Helle wird verschlingen ewiglich.
Numer. 16. Ein Gottseliger aber wird im Himmel ewig le-
ben vnd ringen.

Darumb wenn ein Gottseliger Mensch allhie sein ^{Christlich}
Ende erreicht / sollen die Anverwanten aus liebe zwar ^{trawren}
anfangs trawrig sein / das sie ihres Gottseligen Vaters
oder Mutter / oder Ehegatten etc. oder ihres gutten
Freundes Christlicher Leutseliger gemeinschafft beraubet
sein / allein in betrachtung der verwechse lung dieses vnd
des ewigen Lebens / sich in Christi erinnerung zu frieden
geben / vnd gedencen / das Selig sterbende Menschen bey
Christo sein / da sie keine Quaal anrühret / da nur ewige
Frewde vnd Seligkeit / ein Himlisch wesen vnd leben ist.
Darumb auch jener seliger Man *Hilarion* in seiner Todes
angst sich selbst tröstet vnd ermuncert mit diesen Worten:
O anima egredere, quid dubitas? egredere quid times? Septuas-
ginta quinq; annis Christo servisti, & adhuc times. &c. Dz ist:

Merck auff du liebe Seele mein /

Fahr aus dem Leib zum Himmel hinauin /

Witten

Christliche

Wiltu noch zweiffeln vnd fürchten dich/
Far aus der welt ins Himmelreich.
Christo hastu gedient auff Erd
Fünff vnd Siebenzig Jahr ganz werd/
Warumb fürchtestu denn dich so sehr /
Bald wirstu sein wo ist dein Herr/
Bald wirstu leben in Ewiger freud/
Da Christus ist / da ist kein leid.

Wen aber ein heillosen Gottloser Mensch stirbet / in sünden
lust vnd durst ohne alle bekerung vnd busse dahin feret / vber
einen solchen Menschen mag man wol sehr trauren vnd
betrübet sein / der ist wol stets zu beseuffzen vnd zu beweinen.
Der wird im absterben nicht sagen: Todt / wo ist dein
Stachel? Helle / wo ist dein Sieg? Den ein solcher vnbus
fertiger Mensch feret warm dem Teuffel zu / kompt zur
Hellen Angst vnd Pein / deren in Ewigkeit kein Ende wird
sein. Darumb do dem David sein kleines Sönglein / 2.
Sam. 12. von Bathseba geboren / Todtfranck war / fastet
David / lag die nacht auff der Erd / thet ihm sehr weh / al
lein da er erfür / das das Kind Todt were / stund er auff von
der Erden vnd wusch sich / vnd salbete sich / vnd thet andere
Kleider an / vnd gieng in das hausz des Herren vnd betet
an / vnd da er wieder heim kam / hies er ihm Brod aufftra
gen vnd aß. Ja er tröstete sich entlich damit / das er wer
de zu seinem Kinde faren / es keme aber nicht wieder hi her
zu ihm. Allein da Absolon sein vngheorsamer Sohn vmb
kam vnd starb in seinen sünden / da lies er sich nicht hören /
das er werde zu hme faren / besondern schreiete für grossem

leid /

Leid predigt.

Leid/ Weinet vnd im gehen sprach er: Mein Sohn Absolon mein Sohn/ mein Sohn / Absolon wolte Gott ich müste für dich sterben / o Absolon mein Sohn / mein Sohn Als wolte David sagen / Ah wenn ich je were gestorben vnd vmbkommen / hettest mich in deine Hände bekommen / vnd schon getödtet / so weis ich doch / ich wolte in seliger Buss abgesehen sein. Aber du bist in deinen Sünden gestorben / das erbarme Gott / nu bistu so ewig verdorben / du wirst nicht da sein / da Gott ist / da das reich des versprochenen *Messia*. da die Seligkeit ist / sondern da die Teuffel sein / In Leiden vom Angesichte Gottes ewiglich. Ach das ist zu betrauren vnd zu beklagen mit schmerzen vnd Leid / so lang ich hie bin. Denn da werden die Außerwelten Gottes die Sathanam Rom. 16. in alle Gottlose / wie die Kinder Israhel Jos 10. die Fünff Könige gleich mit füssen in Christo zutreten / ja die Hölle wird sie verschlingen oh end / behend / denn sie haben mit vnbusfertigen Sünden Gott vnd Christum geschend / darumb sich Gott auch ganz vnd gar von ihnen gewend. So faret nu hin ihr Gottlosen dem Teuffel zu / wie eine tolle vñ blinde Kuh / wie ihr gewolt habet / eur Wurm wird nimmer sterben / euer Feur wird nimmer aufleschen. Marc. 9. Es. 6.

Was hastu aber Teuffel / Hölle / Welt vnd Todt ausgerichtet? woz hastu nu für schaden den selig sterbenden Menschen zugewend? was für Leid hastu inē beygebracht / durch viele list / durch schmerz vnd grosses leid? was schadet es ihnen in der Seligk. it? was hastu nu für freud davon in der Finsternis / in ewiger qua vnd pein? Darumb sol nu ein Selig sterbender Mensch im absterbende in freuden sagen: Kom her alle noth vnd Todt / was kanstu mir schaden.

Absolone
tode ist ein
schmällicher
Tode.

J

ich

Christliche

ich habe bey vnd in mir den waren Gott. Was kan mich scheiden von der liebe Gottes? Trübsal oder angst? oder verfolgung? etc. oder Todt? Nichtes vber alle. Sihe todt durch dich gehe ich aus allem Leid in die ewige freud / aus der schnöden Welt / ins Himmels Sall / da wird nichts sein denn freud vberall.

III. Diese allein Siegen recht wieder Teuffel / Helle / vnd Tod / die mit Paulo herzlich vnd schmerzlich im Leben vnd sterben erkennen vnd bekennen / das der Stachel des Todts ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde ist das Geseze. Das sind Selig sterbende Menschen / die dis in wahrer Busse im absterbende in acht nehmen.

1. Sie erkennen das Teuffel / noth vnd Todt dem Menschen nirgens wo hero Leid / Creuz vnd die sterblichkeit beybringen können / als allein wegen angeborner / gethaner wissentlichen vnd vnwissentlichen Sünden. Darumb Paulus zum Röm. 6. spricht: der Todt ist der Sünden sold.

2. Die ihre Sünde bekennen / nicht laugnen / Gott sie herzlich vnd schmerzlich abbitten / nach dem 6. 19. 25. 32. 38. 51. 103. 130. 143. Psalmen. Syr. 5. Die nicht verziehen sich zum Herrn zu bekeren vnd schieben es nicht auff von einem Tage zum andern. Die da sagen:

Meine Sünde betrüben mich / Gott deine gnad erfreuet mich etc.

Psal. 51. Die Dyffer / die Gott gefallen ist ein geängster Geist / Ein geängstes vnd zuschlagen Herz wirstu Gott nicht verachten. Das ist nun seliger vnd besser gestorben / wenn man sich für einen armen Sünder für Gott erkent vnd bekennet / als wann man auff seine gute Werke sich verlest / vnd durch dieselbe vermeinet gerecht vnd Selig zu

werden

Sünde er-
tmen ist
wol gestor-
ben.

Sünde ab-
bitten ist se-
lig gestor-
ben.

August:
Tu agnosce
ut Deus i-
gnoscat.
Non erube-
scat poeni-
tentiam a-
gere, qui nō
erubuit pœ-
nitenda cō-
mittere.

Leichpredigt.

werden Darumb that Bernhardus selig vnd wol in todts angst / do seine beystehende Jünger in erinnerten / er solte wieder das schrecken des Todts auff seine gute Wercke sich verlassen. Darauff sprach er: *Perditè vixi &c.*

Ich hab gelebet Sündlich vnd böß /

O Herr mache mich aus gnad von Sünden loß.

Naz. *ὁ νόμος οὐ δέκαδ' αὐ μ' οὐκ ἔργατα καλὰ σώσ' &c.*

Das Geseze machet mich nicht reich /

Mein Zehend vnd gute Wercke gleich

Die machen Selig keinen Man /

Allein die gnade Gottes mus es thun.

3. Die erkennen das das Geseze Gottes sey die Krafft der Sünde. Die Sünde ist der stachel des Todts. Wenn die Sünde nicht entstanden / so stürbe kein Mensch. Das Geseze aber weist / zeigt die innerliche Sünde an / strafft vnd verdammet vmb der Sünde willen den Menschen Rom. 3. 4. Vnd daher giebt das Geseze dem Todt macht vmb der Sünde willen den Menschen zu würgen vnd zu Töden / zeitlich vnd ewiglich. Darumb spricht Paulus Rom 7. v. 10. Da das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig / ich aber starb. Vnd es befand sich / das das Gebot mir zum Todt reichte / das mir doch zum leben gegeben war. Denn die Sünde nam vrsach am Gebot / vnd betrog mich / vnd Tödet mich durch dasselbe Gebot. Ds Geseze ist das Vrteil des gerechten Gottes / das wer es nicht helt / solle sterben vnd ewig verderben. Deut. 27 Gal. 3. Jer. 31. Ich wil dich züchtigen doch mit massen / das du dich nicht für Bunschuldig haltest.

Wie Selig ist der Mensch / der Man

Der aus dem Geseze recht sagen kan:

Christliche

Von wegen der Sünde ich bin verlorn /
 Aber gleichwol bin ich außerkorn /
 Ich bin ein Kind der seligkeit /
 Darauf mercke diesen folgenden bescheidt
 Weil auffgehoben ist der fluch
 Der Zehen Gebot / so hab ich fug
 Zum Himmelreich zum ewigem leben /
 Camus der Todt sich von mir wehen.

17. Der Mensch kan nicht sterben noch ewig
 verderben / der da weis wem er sonderlich dafür dancken sol
 mit Paulo / das er für der Sünde / Gesetze / Teuffel / Hel-
 le / Todt vnd ewiger noch sich nicht habe zu fürchten. Da-
 von saget Paulus also : Gott sey danck / der vns de-
 Sieg gegeben hat durch vnsern H. N. Jesum
 Christ. Damit wird angezeigt. 1. Das die blosse vnd
 einige hauptursachen alles vnser lebens sey / vnser ewigen
 freud vnd seligkeit / Gott in seiner gnad vnd warheit vnd
 Jesus Christus / Gott vnd Mensch / in seinem Gnaden
 verdienst / in seiner Menschwerdung / in seinem bitter Lei-
 den vnd Sterben / in seiner frölichen Auferstehung / Hi-
 melfart vnd sitzen zur Rechten Gottes ewiglich.

So sind vns selig lebende vnd sterbende
 Menschen an reichen vnd armen / die sich verlassen blos im
 glauben auff Gottes erbarmen / auff Christi Wunden vnd
 Todt / den hilffet Gott endlich aus aller leibes vnd seelen
 noth. Dieses bezeuget die Göttliche geoffenbarte Wahrheit.
 Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet etc. Eph. 2. Aus
 gnaden seid ihr selig worden / durch den glauben / vnd das

Ursach vn-
 sers lebens
 vnd selig-
 keit.
 Gott is
 gnad: Chri-
 stus in sei-
 nem ver-
 dienst.

August. C
 immensa
 pietas & in-
 estimabilis
 caritas. ut
 liberaret
 nos a
 omni ini-
 quitate.
 Rom. 8.
 Quis
 tribuit
 vobis
 ista gratis
 nisi
 gratia
 dei
 patris
 per
 Iesum
 Christum
 filium
 suum
 unigenitum
 qui
 pro
 nobis
 dedit
 seipsum
 ut
 nos
 liberet
 omni
 iniquitate
 et
 purificet
 sibi
 obedi-
 entiam
 ut
 nos
 gratis
 iustitiam
 suam
 exhiberet
 per
 Iesum
 Christum
 filium
 suum
 unigenitum
 qui
 pro
 nobis
 dedit
 seipsum
 ut
 nos
 liberet
 omni
 iniquitate
 et
 purificet
 sibi
 obedi-
 entiam
 ut
 nos
 gratis
 iustitiam
 suam
 exhiberet

selbe

Leichpredigt.

selbe nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/ nicht aus den wer-
cken/ auff das sich niemand rühme etc. Rom. 6. Gottes ga-
be ist das ewige leben.

Rom. 5. Nun wir sind gerecht geworden durch den
glauben/ so haben wir friede mit Gott/ durch vnsern Her-
ren Jesum Christ/ durch welchen wir auch einen zugang
haben in glauben zu dieser gnade da innen wir stehen /
vnd rühmen vns der hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit
die Gott geben sol. Apoc. 12. Nun ist das Heil / vnd die
Krafft/ vnd das Reich/ vnd die Macht vnseres Gottes sei-
nes Christus geworden/ weil der verworffen ist/ der sie ver-
klaget Tag vnd Nacht für Gott. Vnd sie haben ihn vber-
wunden durch des Lammes Blut vnd durch das Wort ih-
rer Zeugnis.

Selig demnach mus der sterben vnd den Himel erben/
der da spricht vnd saget in noth vnd todt: Gott sey danck/
der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnsern Her-
ren Jesum Christum. Der da singet/ gedencket vnd sa-
get: Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben vnd Gnad / Al-
les in Händen er hat/ Er kan erretten / alle die zu
Ihm trete.

Item Jesus Christus Gottes Sohn / an vnser stad
ist kommen/ vnd hat die Sünde abgethan / damit dem
Todt genommen/ all sein recht vnd sein gewalt / da bleibet
nichts denn Todts gestalt/ den Stachel hat er verloren.
Gott sey danck in Ewigkeit.

Es war ein wunderlicher krieg/ da Todt vnd Leben
rungen/ da Leben behielt den Sieg/ Es hat den Todt
verschlungen/ die Schrift hat verkündet das wie ein Tod
den andern fras / Ein Spott aus dem Todt ist worden.
Gott lob vñ danck in ewigkeit. F. iij. Darumb

Augustin:
Ille sit faci-
tas in te,
qui sulce-
pit vulnera
propter te.

Totū quod
in homine
laudatur,
de miseri-
cordia Dei
est

Christliche

Darumb sol ein Christ in den letzten Zügen / in der Todes angst / hieran gedencken / Job 19. Ich weiß das mein Erlöser lebet. Johan. 11. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben. Rom. 8. v. 39. Ich bin gewiß / das weder Tode noch Leben / das weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / oder gegenwertiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnsern H^{er}rn.

IV. Selig Leben vnd Sterben alle die / so von Herzen Gott vnd Christo ewig dafür loben vnd danken / hie in der Sterblichkeit / vnd dort in der ewigen Freud.

Solches thun die heiligen Engel schon /

So solt auch thun ein Christe from.

Nu frewet euch lieben Christen gemein / vnd last vns frölich springen / etc.

Nu lobe meine Seele den H^{er}rn / etc.

Were Christus nicht erstanden / so were die Welt vergangen / Sind das er erstanden ist / so loben wir den Vater Jesu Christ.

Darauff befehle deine Seele in Christi Hand /

So hat Gottes Zorn sich von dir gwand /

So ist dein Sterben kein Verderben /

So wirstu rechte den Himmel erben.

V. Selig müssen die sterben / welche mit Paulo bleiben feste / vnbeweglich / vnd nemen jmer zu im Werck des H^{er}rn / vnd wissen das ihre Arbeit nicht vergeblich ist im H^{er}rn. Worinne sol ein Christe im Leben vnd Sterben feste vnd vnbeweglich bleiben / in welchen Wercken des H^{er}rn / in waserley arbeit / welche nit sein wird vergeblich?

Psal 37.
Matth. 27.

August.
Ara tua,
conscientia
tua: immo-
la Deo sa-
crificium
laudis dile-
ctionis,

Leichpredigt.

1. In der Busse für Gott.
2. Im Glauben / in der Erkenntnis Gottes vñnd Christi / darin einig allein stehet das ewige Leben / Joh. 17.
3. In Beweisung seliges Glaubens im Leben / Beruff / im Creus / Anfechtung vñnd Tod / durch Liebe Gottes vñnd des Nehesten / in Hoffnung vñnd Gedult. Matth. 10. 24. Wer beharret bis ans Ende sol Selig werden. Dis wircke in vns allen Gottes gnad vñnd Wahrheit in Christo Jesu zur Seligkeit.

Das were also eine Weilsame Selige gerne willige Sterbe kunst. Wol dem / der dieselbe beyzeiten in acht nimpt / vñnd erkennet recht den Oberwinder des ewigen Todts / Jesum Christ / vñnd dessen gleubiges Gliedmas ist / dem schadet kein Todt / noch des Teuffels list. Beschliesse also diese gerne selige Sterbe kunst mit dem Sprüchlein Augustini, der da spricht: *Quis non incurreret dentes Leonis Infernalis, si non videret Leo ex tribu Iuda* da?

Apocal. 5.

So nicht der Lew aus Juda Stam /
Für vns geworden ein Gottes Lam /
Vñnd durch sein Leiden vñnd tewres Blut
Gelescht hette der Hellen Blut /
So er nicht überwunden gar /
Den Teuffel vñnd Todt vñnd alle gefahr /
So würde kein Mensch fürs Teuffels list /
Noch hie noch dort erlangen frist /
So must der Mensch gefangen sein
Den Teuffeln alle in ewiger Pein.

Augustin.
Merita tua
nulquam
jactes, quia
& ipsa tua
merita illis
dona sunt.

Nu

Christliche

Nu sey Gott danck in Jesu Christ/
Der vnser leben vnd Seligkeit ist.

2. Tim. 1 v. 10. Christus vnser Heiland hat dem Tode die macht genommen/vnd das Leben vnd vndergenaliches wesen ans liecht gebracht durchs Evangelium etc. Dabey muß es bleiben im leben vnd sterben/ auffer diesem mus der Mensch ewig verderben.

Anders theils erklerung.

Wir haben bis anhero die gerne selige sierrebe kunst vom Apostel S. Paulo gelernet/nun wollen wir sie auch an dem Seligem hie vorstehenden Junckern/dem Weiland Edlen/ Bestrengen vnd Ehrvesten Joachim von Leipziger etc merken vnd zu vnser guten folge lernen vben.

Es sey na einer Reich oder Arm / so hilfft oder schadet dz nichtes zur Seligkeit wo er nur gerne nach Gottes gnaden wilen gelebet vnd Selig gestorben/ daran ist alles gelegen/ darnach sollen Reiche vnd Arme trachten / vnd für Gott vnd Menschen sich achten.

Betreffen aber den seligen Junckern/ so ist er so durch den segen Gottes reich gewesen/ Erstlich an zeitliche gütern/die Gott ihme gegeben vnd gemehret/das er daran keinen mangel gespüret. So hat ihm auch der Allmechtige an zeitlichen Ehren reich gemacht/in deme er von fürnehmen Adlichen ansehnlichen Stamme entsprossen vnd auff diese Welt/ als von denen von Leipziger vnd denen Dreßlern/ geborn/ welches an diesem Stam register zu erkennen vnd zu vernehmen.

Juncker Jo
achim von
Leipziger
an zeitlich
seggen reich
Prov. 10.
Von vor
nehmen Ade
lichen
Stam

Der



Der von Leiptzig Stamregister.

I.

Christoff von Leiptzig Ritter.

^{1.}
Albrecht Ritter.

1. Christoff. 2. Wolff.
3. Ernst. 4. Albrecht.

1. Anshelmus.
2. Albrecht.
3. Ernst auff Wildenaw.

Söhne:

1. Albrecht
2. Christoff.
3. Hans Ernst.
4. Anshelmus.
5. Ernst.

Töchter:

1. Felice.
2. Margaretha / die
junge betrubte Witwe.
3. Zacharina.
4. Maria.
5. Maria.

^{2.}
Christoff. ^{3.}
Caspar.

ist ohne Erben gestorben.
1. Caspar. 2. Hans.
3. Henrich. 4. Christoff.

1. Joachim. 2. Georgius.

1. Christoff. 2. Joachim
3. Magdalena. Der seliger Juncker.

1. Georg Ernst.
2. Christoff Joachim.

1. Eimen Sohn /
Christoff Albrecht.

Töchter
1. Anna
2. Margaretha.

ⓑ

Also

1609.

Also ist der selige Juncker von Ritterlichem Stam / von dem fürnemen Braltem Geschlechte dere von Leipzig / derer auch in der Meissnischen Chronica, wegen ihrer Ritterlichen Thaten / gedacht wird / entsprossen / als von Georgio / der Christoffs Sohn / vnd der Caspari / vnd Caspar des Ritters Christoffs Sohn gewesen.

Betreffen des seligen Junckern Mutter / die noch 90. Jhärig beim Leben / eine sehr betrübtte Fraw / ist er auch von deren von fürnemen Adlichem Geblüte geboren. Ist seine liebe Mutter eine Dröflerin / seine Großmutter eine Rathschin / seine Etermutter eine Dicklerin / zur Lebus / seine Drälter Mutter eine Stauchwigin / deren Mutter gewesen eine Löserin / etc.

In Gütern Reich vnd hohes standes sein machet niemand Selig.

Allein diese für der Welt herrliche Ankunfft / auch das er an zeitlichen Gütern keinen mangel gehabt / hat ihm wenig geholffen zum gernem Absterben / ja zu einem seligem frölichen Abschied aus dieser schnöden argen verkerren Welt / darin er von aller seits Eltern nicht anders als in Sünden empfangen / ein Zorn kind / Sterblich / ja Verdämlich / weñs bloß bey dieser Geburt vnd Geschlecht Register mit ihm were geblieben / geboren.

Aus Gott geboren sein etc. machet Reich vnd Selig.

Das ist aber nun das Herrlichste an diesem seligen Juncker / das er von Gott in Christo Jezu in der heiligen Tauffe widergeborn / vnd darauff durch einen waren Glauben an Christum / vnd ein recht Christlich Adlichem Leben / vnd gerne seliges Absterben bey Gott ist in der Zahl der seligen recht auserkorn / vnd ist also ewig reich geworden / vnd in das rechte heilsame Stamregister

der

Leichpredigt.

der 2. uferwelten Gottes zu ewiger Himmels freud auff vnd
angenommen / ins Buch des ewigen Lebens geschrieben /
welches in der That an diesem seligen Juncker war zu sein
aus folgendem Grunde vnd Zeugnis zu beweisen.

Das ich aber den seligen Junckern solte hie *Canonisi-*
ren, für einen grossen Heiligen aussprechen / oder für En-
gelrein erkennen / wil mir von ihme / wie von keinem
Menschen / dasselbe gebären zu gedencken / ich schweige
denn im Werke fürzunehmen. Er hat / wie alle Menschen
seine Feile vnd Mängel gehabt / ja selbst wol darüber ge-
klaget / das (daman nach der Deutschen / ja wohl aller
Stände missgebrauch vermeinet / man vermüge niemand
wo mit grössere Liebe vnd Freundschaft beweisen / als das
man mit nötigen zum Bier vnd Wein einer den andern
lese vnd setze) er sonderlich wol bey weit mehr mit dem
Truncke thun müssen in der Jugend / als ihm lieb vnd gut
gewesen. Wir wollen aber wie aller Bussfertigen Christen /
also auch des seligen Junckern Lebens Feile mit dem
Mantel Elia / der Liebe / zudecken / vnd in die Erde ver-
scharren / vnd das sonderlich an ihm in acht nemen / wie er
die gerne Selige Sterbe Kunst wohl gelernet / die in
seinem Leben vnd werenden Krankheit wohl geübet / vnd
darauff ein seliges Ende genommen.

Damit er die gerne Selige Sterbe Kunst wohl
lernete vnd sich darin übete / hat er bey Lebzeiten sich heis-
sig gehalten zum Wort Gottes / ist kein Prediger Veräch-
ter oder Spötter gewesen / dessen jm auch sein nu mehr bald
80. Jähriger Pfarrer gute zeugnis gibt. Vnd so lang
Jar er a . ch zum besen seines lieben Stieffohns Joachim

Christliche

Ernst von Wütenaw / den er sonderlich lieb gehabt / bey uns des Sixes zu Grochwitz die verwaltung gepflogen / ist das sein beste freud vnd lust gewesen / wenn er mit seinem lieben Ehegatten vnd Kindern ankommen / das gar offte geschehen / das er neben ihnen bey uns zu Herberg zur Predigte gekommen / dieselbe mit sonderlicher andacht gehört / vnd in Gottes vnd Christi erkentnis wol zugenommen / vnd darauff im Glauben nach dem Himmelreich sich geschuet / vnd bey Christo zu sein herzlich verlangen getragen. Er ist der reinen Lutherischen lehre in einfalt herzlich geneigt gewesen / des Abendmahls Christi zum offtern wol gebrauchet. Damit er jme ferner am gernem seligem absterben nit verhinderlich were / hat er seine liebe alte Mutter geehret / dieselbe gerne bey ihm Leiden können / jr liebes vnd guts bewiesen / die ine auch vnter ihren Kindern sonderlich lieb gehabt vnd jso desto schmerzlicher seinen tödtlichen abgang in ihrem hohem alter betrauret.

Mit seinem herzlichstem Ehegatten / Fraw Margarethen / gebornen von Leipzig / hat er sich sonderlich lieblich / freundlich vnd wol begangen in 14. Jähriger Ehe / ist ein Herz / Sinn vnd Gemüte in Holdseliger einigkeit vnter jnen gewesen / darauff sie auch ihre liebe Kinder zu allem gutem erzogen / jnen seine gelerte *Magistros*. wie auch jso einen alten frommen vertriebenen Prediger gehalten / damit sie ja in Adeltlicher Zucht vnd Christlichen Tugenden / neben warer Gottseligkeit wol möchten zunehmen vnd erzogen werden. Wie schmerzlich demnach der hinterlassenen Hochbetrübtten Mutter / Witwen vnd Kindern / ihres herzlichsten Junckern vnd Vatern tödtlicher abgang ankommen / ist aus segenwertigem Trauren

vnd

Leichpredigt.

vnd Klagen wol zuvernehmen vnd gnugsam zuerkennen.
Gott Tröste die betrübten zu aller zeit.

So ist er auch zum Friede vnd Einigkeit sehr geneigt
gewesen / hat sich / da er etwa zum Zorn gereizet / bald vnd
willig versönnen lassen. So geben jme auch seine Vntertha-
nen / welches ich selbst gehört / gut gezeugnis / das er gegen
sie ein freundlicher wolgeneigter Juncker gewesen / vnd
niemand mit vngbürlicher aufflage beschweret / wünschē
mit vielen Seuffzen / das Gott der Allmächtiger jren lie-
ben frommen Junckern noch viel lange Jahr bey Leben ge-
lassen hette. Er hat jederman gerne gedienet vnd niemad /
wenn er Korn zu Marckte nach Herzberg geschicket / vber-
setzet / nicht auff Theuren kauff auffgehalten / sondern
vmb leidlichen kauff sein getreide den Leuten gelassen / wie
in solchem falle ich Bawersleute ihn sonderlich habe hören
loben vnd rühmen.

Nun das Adelt wol / das gefelt Gott vnd frommen
Christen wol / darumb wie die Schrifft saget *Prov. 11.*
Wer Korn inne helt / dem fluchen die Leute / aber Segen
kömpt vber den / so es verkeufft.

Wie der Seliger Juncker die rechte Heilsame gerne
sterbe kunst wol bey guten gesunden Tagen gelernet / So
hat er auch / die zeit seiner werendē Kranckheit vber / gnugs-
sam / wie auch an der stunde seines Seligen abschiedes sie
wol geübet vnd bewiesen.

Seine Kranckheit vnd Leibes beschwerung hat er etliche
Jahr nach einander an jme gespüret vnd gefület: Darumb
nicht alleine kurt für seinem Ende / sondern von Jahren
zu Jahren / auch mit meinem gutem rath / nicht selbst ge-
wachsene vnersarne / sondern vnterschiedlicher örter wol-

Christliche

Syr. 53.

Pfal. 39.

geübte *Doctores Medicinae* in acht genommen/ vnd deren raths vnd kunst/ nach der Lehre *Syraelidis*, mit fleiß gebrauchet/ wie auch die Hochbetrübte Witwe in leztwerender Kranckheit keine vnkosten vnd fleiß gesparet/ damit sie ihren lieben Seligen Juncker länger bey dem Leben hette erhalten mügen. Allein weil vnser Stund/ Ziel vnd Zeit des Lebens in Gottes händen stehen/ vnd nicht die *Medici* auff ein haar breit mit aller irer Kunst so mächtig/ einem Menschen sein Leben auffzuhalten auff ein viertheil stunde lang/ so ist es mit dem Junckern ergangen/ wie es Gott gewolt vnd geordnet/ vnd wie es ihme zu seiner Seligkeit auff dem nützlichsten gewesen ist/ durch Jesum Christ.

Damit nun der Seliger Juncker wol vnd recht beweiset/ das er lust hette abzuscheyden vnd bey Christo zu sein/ hat er sechs wochen für seinem abschiede sich mit den Himlischen *Medicamentis* wol versehen vnd versorgen lassen/ ja in niessung des Leibes vnd Bluts Christi im Hochwürdigem Abentmahl/ hat er seine Sünde recht erkent/ mit Gott in Christo sich versonet/ vnd in gutem Vorsatz vnd Seliger Gedult vnd Hoffnung sich zum ewigem Leben erquicken vnd Trösten lassen. Vnd das es ihme an fernere Trost nicht mangeln möchte/ vnd frölicher würde zur willigen zubereitung zum Seligem absterben/ hat er zu mitternacht/ etwa Acht tage für seinem Todte/ hey seinem Ehegemahl angehalten/ das sie den Kusschen seinen diener liesse auffwecken/ das er mich zu ihme von Herzberg vber holete/ welches als bald geschehen. Darauff habe inn meiner ankunfft ich mein vnterschiedliches gesprech aus vnd nach Gottes Wort mit ihme gehalten/ mit ihme viel Gebete verrichtet/ vnd ihn mit Seligen Trostsprüchen

ding

III

Heiliger

Leichpredigt.

Heiliger Schrifft gestercket / habe also an ihme nichts an-
ders gespüret / als das er der Welt müde vnd satt / vnd nur
sein begirde vnd sehnen war zum Himmelreich / zum Selig-
em ewigem leben. Wie sein leibes Ehegemah. in meiner
Legenward sehr weinete / hatt er sie / das sie das weinen vn-
terliesse / damit sie jme nicht sein Herz vnd gemüte betrübte
vnd traurig machte. Sagte ferner: wir sind alle sterblich /
müssen ein mahl davon. Was wolt ihr trauren? der All-
mechtiger hat euch vnd meinen lieben Kindern gnug be-
scheret / der wird euch ferner wol versorgen. Wie vnter an-
den sein Ehegemahl dieses gedachte / das der selige Jun-
cker diesen gebrauch gehalten / das er Abents vnd Mor-
gens fleißig in seinem Bettbüchlein gelesen / sprach er: Ach
wo von wolt ihr mich rühmen vnd loben? Ich bin ein arm
Sündlicher Mensch / vnd Tröste mich einig allein meines
Heilandes Jesu Christi. War fürwar ein solch seine Ver-
nunfft vnd Verstand in allem am seligem Junkern zuspä-
ren / das man sich darüber mußte verwundern / welche Ver-
nunfft auch bey ihme bis an sein Ende durch Gottes gnade
geblieben. Wie wir auch viel von dieser vnd jener Arzney
redeten / sprach er: laß mich zu frieden mit dem Curiren, im
Himmel wil ich gesund werden vnd Selig genesen / laß
jimmer faren das zeitliche wesen.

Die vorige Nacht für seinem abschiede hat er laut
diese Wort gesprochen: O Jesu Christe / hilff mir. O
Jesu Christ / mein Heiland bist / Am Creuzes Stam /
Du Gottes Lamb / Deine Wunden roht / In aller
noth / Dein theures Blut / Kom mir zu gut.

Über

Christliche

Über eine weile sind diese seine Wort gewesen: Ach wenn ich singen könnte/ so wolte ich singen: Erbarm dich Mein o Herr Gott/etc. Wie ihm sein Ehegatte zuspricht vnd saget: Ach liebes Herze/ ihr könnet nicht singen/spricht er: Ey so wil ich sagen/ Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/ Herr Gott erhöre mein ruffen. *Item* / Vnd obs gleich weret bis in die Nacht/ vnd wider an den Morgen/ Doch sol mein Herz an Gottes macht / verzweiffeln nicht noch sorgen/etc. *Item*, Wenn mein Stündlein verhanden ist / So begleite du mich Herr Jesu Christ/ etc. Wie sie ihn nun gebeten/ er solte sich doch das Haupt nicht so vnruhig machen/ hat er zu seinem beystehenden Diener Caspar gesprochen: Nun so singet ihr mir / Gott der Vater wohne vns bey. Hat ihme also alle drey Geseze vnterschiedlich Vorsingen müssen.

Den 14 Tag Monats Junij beginnet ihm ein Zahn im Munde weh zu thun / fenget darauff an vnd spricht: Ach wenn mir der Zahn nicht so wehe thete/möchte ich wohl singen: Erbarm dich mein o Herr Gott / nach deiner grossen Barmherzigkeit.

Da er nu Schwächer wird/ vnd vernimpt das sein Ende wolle allhie herzutretten/ nimpt er für sich seine liebe betrübtte Alte Mutter/ sein Herzkübelstes sehr betrübttes Ehegemahl/ seine liebe Kinder/ wie er auch bereit voriges Tages gethan / tröstet sie mit einander mit sehr freundlich n/holdseligen Worten/ erinnert auch in sonders seinen einigen lieben Sohn/ das er solle From vnd Gottfürchtig leben / der Mutter in allem gebürenden Kindlichen Gehorsam leisten/ solle sich ja hütten für Zänckerey Sauffen vnd Spielen. Für die zwo Töchter war er sehr sorgfältig

gewesen

Leichpredigt.

gewesen/ doch hatte er zuhynen gesprochen: Gott der Allmächtige wird euch wohl versorgen / ich lasse euch allen durch Gottes Segen alles gnug / seid nur Gottselig vnd der Mutter gehorsam. Hat darauff sein Ehegemahl angeredet vnd gebeten / sie wol e ja die lieben Kinder zu allem Guten vnd besten auffziehen.

Nach diesem allen hat er seiner Herrallerliebsten Mutter vnd Ehegatten / einem vmb den andern zum offtern die Hand gegeben/ vnd gar offte gesprochen: Ich bitte euch/ ja bitte euch. Hat wollen vielleicht sprechen: Ah vergeb mirs/ so ich euch etwa womit erzürnet. Darauff die Alte liebe Mutter gesprochen: Ah liebes Kind/ hastu mich doch nicht erzürnet / bist mein liebstes frommes Kind gewesen. Sein betrübttes Ehegemahl hat ihn im gleichen getröstet vnd bezeuget/ wie er ihr nie Leides gethan / hette sie Lieb vnd Werth gehalten. Darnach hat er allen beystehenden/ seinen Kindern/ allem Gesinde / seinen Dienern auch die Hand gegeben/ vnd sie vmb Verzeihung gebetten. Ist darauff seine bitte gewesen/ man wolle ihn ja ohn alles geprenge zur Erden bestatten/ vnd kein Schwert mit ins Grab legen.

Wie er nun immer Schwächer geworden / hat er mit Herr Martin dem alten Prediger / den er bey seinen lieben Kindern gehalten / ein Gebet vnd selige Sprüchlein heiliger Schrifft vmbt ander gebeten / als sonderlich: O Herr Gott/ in meiner Noth. Item, Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott. Item, O Herr X X sey du mein Zuversicht Den 6. 23. 25. Psalm. Iohan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet. 1 Iohan. 1. Das Blut Jesu Christi/ etc. vnd andere viele mehr.

H

Wie

Christliche

Wie mitler weile sein alter Seelenforger Herr Simeon. Nehan auch zu jme kömpt vnd spricht: Lieber Juncker vnd Gevatter/wolt ihr auch eurem Heilande vnd Erlöser Jesu Christo willig vnd gerne sterben/vnd jme eure Seele in seine Hände befehlen? Gibt er gar laut antwort: Ja was anders? Endlich in werendem Gebet hebet er seine Rechte Hand auff/vnd trucket ihm selbst das lincke Auge zu/ ließ die Hand wieder sincken/vnd im Gebet gibt er gar sanffte seinen Geist auff/den 14 Junij Vormittage zwischen Neun vnd Zehen schlägen im 45. Jahre seines Alters/ da er mit seinem sehr betrübtem Ehegatten in Heilseliger friedlicher Ehe gelebet 14. Jahr lang.

Daben also aller Stände Mensch en/sonderlich die vom Adel/ ein herrlich Exempel eines Busfertigen/ recht leubigen/ Gottseligen/frommen Junckern für jnen/ dessen Ende mit seinem gutem Vorsatz vnd Gottseligem Leben sich Selig beschlossen/welches aus seinem Betbüchlein/das er täglich Abents vnd Morgens mit andacht wol gebrauchet/wol zu ersehen/darein er vorn an diese Reime selbst gemacht vnd mit seiner eigen Hand geschrieben/ also lautende:

Mein anfang/mittel vnd Ende

Befehlich alles in Gottes Hände.

Der mir Leib vnd Leben/

Darzu meine Seele gegeben/

Der wird sie behende

An meinem letzten Ende

Wiederumb zu sich nehmen/

Dem ich sie auch treulich wil befehlen.

Hat darunter geschrieben den 25. Januarij Anno 1604.
Joachim von Leipzig.

Christus

Leichpredigt.

Christus Jesus verleyhe gnad/ das diesem recht
Adelichem Christlichem seligen Bussfertigen Lebens vnd
gerne sterbens Exempel/ andere viele Adels personen vnd
Christen folgen/ vnd in dieses seligen Junckern fustapffen
treten/ so werden sie wol Selig sterben vnd in instehender
Aufferstehung der Todten am Jüngsten Tage die ewige
Himmels freude an Leib vnd Seele mit diesem außbunds
Adeliches geblüts/ dem seligem Junckern/ ererben.

Daben nun mehr die hinderlassene sehr betrübe
vnd alte Mutter/ die sehr traurende hinderlassene Witwe/
vnd betrübe Kinder/ die betrübe Schwester/ betrüber
Stieffsohn vnd ganze Adeliche anschenliche Blut vnd
Schwägerliche betrübe Freundschaft/ keine vrsach viel
vnd mehr zutrauren/ besondern viel mehr an des Seligen
Junckern heilsamen frölichem absterben vnd abschied aus
dieser Welt sich herzlich zu Trösten vnd zuerfrewen/ den sie
nicht verloren/ sondern den Jesus Christus zur Himmels
freud außerkoren. Nun empfindet er bereits an d. r. See-
len/ wirds in der Aufferstehung der Todten mit allen sei-
gen empfinden ewiglich was das sey: Eine Geistliche
Braut Christi sein vnd bleiben ewiglich/ davon der
leyter deutscher *Elias D. Luth.* im 6. Tom. Ien. vber das 5. cap.
der Epist. an die Epheser am 379. blat also spricht: D ein
herrlich gros ding ist es: wer kan es gnug außpre-
hen vnd begreiffen oder bedencken? Das ein ar-
mer Wadenfact/ in Sünden empfangen vnd gebo-
ren/ sol zu solcher Herrlichkeit kommen/ das er heist
eine **B. K. A. D.** der Waestet in Himmel/ nemlich
Gottes Sohns/ vnd er sich d. d. mit uns vereiniget/
das alles/ was er ist vnd hat/ vnser ist/ vnd wieder

rumb

Christliche Leichpredigt.

rumb was wir sind vnd an vns ist / alles sein wird.
Hiemit Tröstet euch vnd erquicket ewer betrübtes Herz
vnd Seele / vnd ärgert euch nicht / das der Leib nuh'n mus
verfaulen / zu staub vnd aschen werden / sondern mercket die-
ses Sprüchlein *D. Lutheri T. VI. len. p. 280.* da er spricht:
So vnehlich vnd vnwert der Leib itzt ist / so ehr-
lich vnd köstlich wird er wiederkommen / das die
zukünftige Ehre vnd Herrlichkeit viele Tausentmal
diese schande vnd vnehr vbertreffen wird / also das
sich alle Creaturen darüber wundern / alle Engel
preisen vnd ihn anlachen / vnd Gott selbst seine lust
dran sehen wird.

Das hieran die traurigen betrübten Herzen in fröli-
chem Trost des Heiligen Geistes / vnd wir alle / im Leben
vnd sterben mügen gedencken / vnd mit vnmissigem traw-
ren das Herz nicht zu sehr Kräncken / darzu wolle ihnen
vnd vns Christus seinen Heiligen Geist schencken. Er-
freue vns ja zur Seligkeit / du Heilige Dreyfaltig-
keit / Hochgelobet in alle ewigkeit.

A M E N.



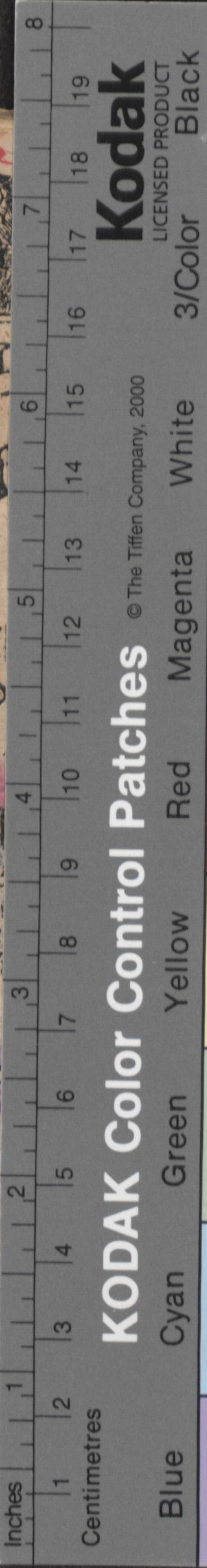
OK 300

28 59 508 x
205 55 82



St
Bey der
Des Wei
gen vnd
Loach
higt/ Erbsass
cher den 14. Jun
vnd gerne diese ar
ben/ auff des se
den Bri

M. FELIC
Pfarrern vnd
Gedruckt bey J
Becht



Kodak
LICENSED PRODUCT
Black

© The Tiffen Company, 2000
White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Black

Inches

Centimetres

